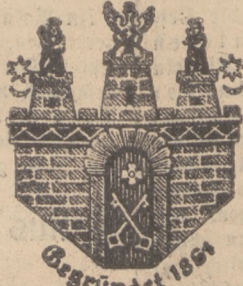


Pozener Tageblatt



Verkaufspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł. in der Provinz 4.90 zł. Bei Postbezug monatlich 6.— zł. vierteljährlich 18.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschritt und schwerer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Haftung für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 8 Aleja Marja Piłsudskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonnabend, 8. Januar 1938

Nr. 5

Nach 15 Jahren schwerster Rechtsverletzungen...

England heuchelt Bewissensbisse gegenüber den „Minderheiten“ — Britisch-französische Vorhaltungen in Bukarest wegen der Judenpolitik Gogas

London, 7. Januar. Die britische Regierung hat ihren Gesandten in Bukarest beauftragt, die nächste Gelegenheit wahrzunehmen, um die neue rumänische Regierung in freundlichster Weise an die Interessen zu erinnern, die die britische Regierung stets an dem Minderheitenvertrage genommen hat, den Rumänien auf der einen Seite und die Hauptalliierten und verbündeten Mächte auf der anderen am 9. Dezem-

ber 1919 in Paris unterzeichnet haben. Dieser Vertrag, heißt es erläuternd weiter, stelle den völkischen, religiösen und sprachlichen Minderheiten ihre politischen Rechte und die religiöse Freiheit sicher.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ dazu meldet, werde auch der französische Gesandte in Bukarest einen ähnlichen Schritt unternehmen.

Die Tatsache, daß weder England noch Frankreich bisher an der rumänischen Minderheitenpolitik Anstoß genommen haben, obwohl beispielsweise in bezug auf die Behandlung des Deutschtums in Rumänien sehr viel auszusagen war, weist eindeutig darauf hin, daß der englisch-französische Schritt lediglich zum Schutze des Judentums erfolgt. Bekanntlich vertritt die neue rumänische Regierung Goga einen scharfen antijüdischen Kurs, der bereits einige einschneidende Veränderungen hinsichtlich der Behandlung der Juden in Rumänien zur Folge hatte. Wenn England und Frankreich plötzlich so schwere Bewissensregungen gegenüber den „Minderheiten“

verspüren, so ist dies im Augenblick des Bukarester Haltungswechsels gegenüber den Juden nur bezeichnend, da man gerade bei diesen beiden großen „Garanten“ des Minderheitenschutzes kaum jemals ernsthaftes Interesse für die anderen nationalen Minderheiten in Europa — insbesondere nicht für die mit am schwersten bedrückten deutschen Volksgruppen — beobachten konnte. Im übrigen zeigt eine Reihe von Pressestimmen verschiedener Länder ganz deutlich, daß es bei dem englisch-französischen Vorstoß in Bukarest nicht um einen Schritt für die nationalen Minderheiten überhaupt, sondern einzig und allein um eine Stützung der Juden geht.

in Bukarest sogar so weit gegangen sein soll, der rumänischen Regierung mit wirtschaftlichen Nachteilen, vor allem hinsichtlich der Rassenlieferungen und des Erdölablages, zu drohen.

Unter Dem Mäntelchen der Nächstenliebe!

Die polnische Meinung

Warschau, 7. Januar. Die polnische Telegraphenagentur berichtet ebenfalls über die britisch-französische Intervention in Bukarest zugunsten der Juden in Rumänien. Dieser Schritt, so schreibt sie, sei britischerseits auf die Befürchtung zurückzuführen, daß die Ausweisung einer so großen Anzahl von Juden aus Rumänien Großbritannien nötigen würde, seinen bisherigen Standpunkt in der Einwanderungsfrage nach Palästina einer Revision zu unterziehen. Die britische Regierung wolle aber in dem augenblicklichen Uebergangsstadium die Palästinafrage durch eine weitere Verärgerung der Araber nicht belasten und wünsche daher, die bisherigen Einwanderungsbeschränkungen, die für Palästina gelten, aufrechtzuerhalten. Der rechts eingestellte Warschauer „Dziennik Narobom“ schreibt u. a.: Wenn man die Gründe für diese nicht alltägliche diplomatische Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates in die normale Sprache übersehe, dann sei festzustellen, daß England unter dem Mäntelchen der angeblichen Nächstenliebe in Wirklichkeit nur seine eigenen

Interessen wahrnehme, da es mit den eigenen, in Palästina schon vorhandenen Juden bereits genug Schwierigkeiten habe.

Englische Doppelmoral

Der „Deutsche Dienst“ zum britisch-französischen Schritt in Bukarest

Berlin, 7. Januar. Unter der Überschrift „Der Gipfel der Heuchelei“ befaßt der „Deutsche Dienst“ sich mit der englischen Besorgnis um die rumänischen Juden.

„Man muß sagen“, heißt es im „Deutschen Dienst“ u. a., „daß diese Bezugnahme auf den Minderheitenschutzvertrag außerordentlich überzähnd kommt, und daß man sich kaum jemals einer ähnlichen englischen Anteilnahme an dem Ergehen der Minderheiten erinnern kann. Der Kampf gegen die völkischen Minderheiten ist seit dem Weltkrieg von den verschiedensten Ländern mit größter Schärfe geführt worden, und es hat dabei nicht an gräßlichen Rechtsverletzungen und Unmenslichkeiten gefehlt.“

Niemals aber hat man davon gehört, daß England freundschaftliche Ermahnungen hat ergehen lassen oder daß es sich gar zum Beschützer einer Minderheit aufgeworfen hat. Wann und wo hat England — so muß man fragen — beispielsweise Schutzmaßnahmen für die deutschen Minderheiten ergriffen? Hat man sich in London überhaupt jemals ernsthaft damit befaßt, das Los der Millionen deutscher Minderheiten erträglicher zu gestalten, geschweige denn, ihnen zu ihrem vertriebenen Recht zu verhelfen?

Man kann im übrigen auch aus der Kolonialgeschichte noch viele Beispiele anführen, wie England den Minderheitenschutz aufsaft und mit welchen Mitteln die britischen Behörden vorzugehen pflegen, wenn es sich um die Durchsetzung der Interessen Englands handelt. Menschenleben haben dabei meistens überhaupt keine Rolle gespielt! Man braucht nur an das englische Vorgehen in jüngster Zeit in Indien und Palästina zu erinnern. Nori wurde der „Minderheitenschutz“ mit Brandbomben und Dynamit durchgeführt! Die Ruinen der in die Luft gesprengten arabischen Häuser in Palästina und die Todesurteile gegen im Kampf um ihr Recht in englische Hände geratenen Araberführer sprechen eine berebte Sprache. Auch aus der Behandlung der Buren und vor allem aus der Niederwerfung des Burenaufstandes lassen sich Beispiele anführen, die mit der jetzigen Besorgnis der englischen Regierung um das Ergehen der rumänischen Juden in kraßem Widerspruch stehen.

Großbritannien hat also allen Anlaß, sich zunächst einmal Gedanken über seine eigene Minderheitenpolitik zu machen.“

London sollte lieber an Palästina Denken...

Bemerkenswerter Hinweis des „Daily Express“

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will im Zusammenhang mit dem englisch-französischen Schritt in Bukarest wissen, daß die neue rumänische Regierung es darauf absehe, 500 000 Juden aus Rumänien auszuweisen. Eaftermann vom „Daily Herald“ hat mit Goga selbst eine Unterredung gehabt. Goga soll danach u. a. gesagt haben: „Wir haben 500 000 vagabundierende Leute, die wir nicht als rumänische Staatsbürger führen können. Meine erste Maßnahme wird es sein, zu erklären, daß wir nicht die Verantwortung dafür tragen können, diese Leute in unserem Staatsleben zu behalten.“

„Daily Express“ schreibt, daß England das Problem in Palästina noch nicht gelöst habe. Auf jeden Fall habe England in Palästina ein Judenproblem, das allein schon groß genug sei, um seine Energien zu absorbieren.

Der „Manchester Guardian“ begrüßt mit Genugtuung den Schritt Englands. Man müsse hoffen, so schreibt er — daß, wenn diese erste „freundliche“ Erinnerung nichts nütze, England erneut und heftiger protestieren werde. „Yorkshire Post“ beklagt besonders, daß Genf die Durchführung der Minderheitenverträge nicht gesichert habe. Die meisten Blätter verweisen im übrigen auf Initiative Genfs.

Paris droht mit Wirtschaftsreprisalien

Auch verschiedene Pariser Blätter besprechen mit Interesse den englisch-französischen Schritt in Bukarest wegen der angeblichen Nichtbeachtung des Pariser Minderheitenvertrages von 1919 durch die neue rumänische Regierung. „Petit Parisien“ meldet, die Frage werde auch noch bei dem Gedankenaustausch behandelt werden, den in zehn Tagen Eden und Delbos mit dem rumänischen Außenminister in Genf haben würden. Bis dahin werde sich, so meint das Blatt, die rumänische Regierung in weiteren Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung vielleicht einige Zurückhaltung auferlegen, — wogegen die weiter unten angeführten rumänischen Ministerratsbeschlüsse jedoch ziemlich deutlich sprechen. D. Schriftleitung. Schließlich spricht „Petit Parisien“

die Hoffnung aus, das Goga Rumänien keine „Zwangsherrschaft“ auferlegen werde, die „weder den Interessen noch den Sitten des Landes entsprechen würden.“ Das „Deuvre“ glaubt zu wissen, daß der französische Gesandte

Kowno greift wieder an

Scharfe Worte des litauischen Staatspräsidenten gegen Polen

Kowno, 7. Januar. Der Lauffintkas-Berband (Berband der Regierungsparteien) trat in Kowno zu seiner Jahrestagung zusammen. Nach Begrüßungsworten des Ministerpräsidenten Tubelis ergriff Staatspräsident Smetona das Wort. Er führte u. a. aus: Der litauische Staatsgedanke sei durchdrungen von der Ueberzeugung, daß Verfolgungen fremder Nationalitäten unsinnig und schädlich seien (!). Litauen weise aber auch die Theorien zurück, daß nur ein großes Volk Existenzberechtigung habe, oder daß Kraft und Gewalt eine entscheidende Rolle zu spielen hätten. Er bleibe den Ideen der Genfer Entente treu.

Dann kam der Staatspräsident auf das Verhältnis zu Polen zu sprechen. Wenn die Polen meinten, durch Verfolgungen der Litauer (!) das litauische Volk zu einer Bestätigung zwingen zu können, so täuschen sie sich. Auf diesem Wege sei eine Verständigung niemals möglich. Es sei aber auch falsch, wenn Polen etwa erwarte, daß Litauen gegen die bei ihm wohnenden Polen mit gleichen Maßnahmen antworten werde (!). Litauen müsse über seine Politik erhaben sein und werde nicht, wie Polen, seine internationalen Verpflichtungen mit Füßen treten ...

Diese Ausführungen des litauischen Staatspräsidenten dürften auf polnischer Seite eine heftige Reaktion auslösen, da die Vorwürfe, die sie enthalten, gerade Litauen gegenüber von Polen gemacht werden.

Warschau, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Kowno fanden Verhandlungen der Vertreter von fünf aufgelösten polnischen Vereinigungen mit dem Innenminister statt. Der Minister erklärte, daß gewisse Hoffnungen auf Wiedereröffnung des polnischen Sportklubs „Sparta“ vorhanden seien, jedoch erst nach Erledigung vieler Formalitäten, die sich noch sehr lange hinziehen

können. Die anderen vier Vereinigungen, der Verband der Lehrer polnischer Schulen, der polnische Arbeiterverband, der Verband der akademischen Jugend und der Polnische Klub in Kowno, seien liquidiert worden, weil der Innenminister keine Begründung für ihre Existenz gefunden habe. Der Kommentar des Kownoer „Dziennik Polski“ zu diesen Verhandlungen wurde beschlagnahmt.

„Feier der Liebe zum polnischen Volke“

Warschau, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die P.M. bringt eine Meldung über die Tagung des Schlesischen Bezirkes des Polenbundes in Deutschland, die in Ratibor stattfand. Danach erschienen zu der Tagung ungefähr 1000 Vertreter aus Schlesien. Der Vorsitzende Mysliwiec betonte, daß die heutige Feier eine Feier der Liebe des polnischen Volkes in Schlesien zum polnischen Volke und eine Feier der Ausdauer sei. Glückwünsche überbrachten Vertreter der polnischen Organisationen aus Ostpreußen, Westfalen, des Weltverbandes der Polen im Ausland sowie zahlreiche polnische Organisationen und Institutionen. In dem Rechenschaftsbericht wurde gesagt, daß trotz eines „Meeres von Schwierigkeiten und schwerer Erfahrungen“ das polnische Volk in Schlesien gezeigt habe, daß es vorhanden sei und auszuhalten vermag. Von den polnischen Bauern wurde eine Entschlieung angenommen, die die Frage der polnischen Gottesdienste berührt und bezugnimmt auf die deutsch-polnische Minderheitenklärung vom 5. November 1937. Die Programmrede hielt der Vorsitzende des Hauptverbandes der Polen in Deutschland, Dr. Kaczmarek. Die Beratungen schlossen mit der Vereidigung der Jugend.

Die unglaublichsten Rechtsbrüche bisher übersehen!

Bewunderung in Budapest

Budapest, 7. Januar. Zu den lebhaften Erörterungen, die in der Presse an den Schritt der englischen und französischen Regierung in Bukarest in der „Minderheiten“-Frage geknüpft werden, wird in ungarischen politischen Kreisen die Frage aufgeworfen, aus welchem Grunde diese beiden Großmächte sich erst jetzt veranlaßt sehen, ihr besonderes Interesse diesem Problem zuzuwenden.

Dabei wird unterstrichen, daß bereits seit dem Jahre 1919 für diese beiden führenden Staaten der Genfer Entente hinreichend Veranlassung vorlag, die Lage der Minderheiten in den einzelnen europäischen Ländern einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß weder die englische noch die französische Regierung es bisher für notwendig fanden, die zahllosen dringenden Beschwerden der verschiedenen europäischen Minderheiten in Genf, in denen über die unglaublichsten Rechtsbrüche und schwersten Verletzungen der Minderheiteninteressen Klage erhoben wurde, zu berücksichtigen und eine eingehende internationale Prüfung dieser Beschwerden zuzulassen.

Die amtlichen Mitteilungen der Genfer Entente zeigen vielmehr, daß von der großen Zahl der Minderheitenbeschwerden in den letzten



Der Keil der nationalspanischen Front gegen Valencia

25. Todestag Generalfeldmarschalls v. Schlieffen

Berlin, 7. Januar. Des hochverdienten langjährigen Chefs des Großen Generalstabes der früheren preußischen Armee, des Generalfeldmarschalls Graf v. Schlieffen, wurde Dienstag anlässlich der 25. Wiederkehr seines Todestages mehrfach in ehrender Weise gedacht.

Im Laufe des Vormittags erschien an der Grabstätte des verewigten Feldmarschalls auf dem Invalidenfriedhof der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Bed, begleitet von Offizieren des Generalstabes, um Kränze für den Führer und Reichskanzler, für den Oberbefehlshaber des Heeres und den Generalstab des Heeres niederzulegen. Auch im Auftrage des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, fand eine Kranzniederlegung statt.

Generalfeldmarschall v. Madensen hatte sich ebenfalls zum Invalidenfriedhof begeben, um im Namen der Angehörigen der „Vereinigung Graf Schlieffen“ den großen Lehrmeister des früheren Generalstabes zu ehren.

Die Kronprinzenbraut in Athen

Athen, 7. Januar. 21 Kanonenschüsse zeigten am Donnerstag nachmittag der Bevölkerung von Athen die Ankunft der Kronprinzenbraut Friederike Luise von Braunschweig an.

Im Bahnhof, der mit vielen Blumen und zahlreichen griechischen und deutschen Fahnen geschmückt war, erwarteten der König und alle Mitglieder der königlichen Familie die fürstliche Braut und mit ihnen warteten die zahlreichen Fürstlichkeiten und von den Staatsoberhäuptern gesandten Diplomaten, die an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen werden, sowie die Regierungsmitglieder.

Beim Verlassen des Bahnhofs empfing ein ungeheurer Jubelsturm die junge deutsche Prinzessin, der sie auf dem langen Wege zum königlichen Schloß ununterbrochen begleitete.

Bukarest erkennt das italienische Imperium an

Rom, 7. Januar. Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat die rumänische Regierung dem italienischen Gesandten in Bukarest mitgeteilt, daß der rumänische Gesandte in Rom bei Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien beglaubigt wird. In italienischen politischen Kreisen betrachtet man diesen Beschluß als eine Anerkennung de facto des italienischen Imperiums.

15 Jahren nur ein verschwindender Bruchteil überhaupt einer sachlichen Prüfung unterzogen wurde und den begründeten Beschwerden der Minderheiten so gut wie nirgend stattgegeben wurde.

Es liege daher die Vermutung nahe, daß es sich bei dem Schritt der englischen und französischen Regierung weniger um ein plötzlich erwachtes allgemeines Interesse für die Minderheiten als um den Einfluß bestimmter internationaler Kreise handelt.

Beschlüsse des rumänischen Ministerrats

Bukarest, 7. Januar. Mittwoch abend fand ein Ministerrat statt. Zunächst wurde zur Ueberprüfung der in jüdischen Händen befindlichen Schankkonzessionen ein Ministerauschuß eingesetzt. Die Entziehung der Schankkonzessionen soll nur im Rahmen der bestehenden Gesetze, namentlich des Gesundheitsgesetzes, erfolgen. Ein zweiter Auschuß soll Maßnahmen zur Nachprüfung der auf betrügerische Weise erworbenen Staatsbürgerschaft ausarbeiten.

Meisterstück der Verdunkelungskunst

Auch neue Kommissionen machen den Teilungsplan für Palästina nicht besser

Zum britischen Weißbuch über Palästina schreibt der Londoner „Evening Standard“ ironisch: Dieses Dokument bedeute für denjenigen hohen Beamten, an den es gerichtet sei, nicht gerade einen Lichtblick, und die Defektivität werde mit ihm nicht zufrieden sein; denn das ganze Dokument sei ein Meisterstück der Verdunkelungskunst. Der ganze Teilungsplan Palästinas sei durch und durch schlecht. Niemand in der Welt schähe ihn, und er könne auch mit keinem Argument verteidigt werden. Seine Fehler aber könne man nicht dadurch gutmachen, daß man neue Kommissionen nach Palästina schide. Die britische Regierung solle jetzt endlich frei und offen zugeben, daß eine Teilung Palästinas nicht in Frage komme. Wenn einmal diese Quelle des Zweifels und der Verwirrung verschwunden sei, dann erst werde es wieder eine richtige britische Politik in Palästina geben, von der augenblicklich keine Rede sein könne.

Zionisten planen Vorstoß in London

Wie verlautet, beabsichtigt der Vollzugsauschuß der Weltzionisten-Vereinigung auf das britische Weißbuch hin, über das wir am Mittwoch schrieben, bei der englischen Regierung Vorstellungen zu erheben. Man beabsichtigt, die Aufhebung der bestehenden Einschränkungen für die jüdische Einwanderung nach Palästina endlich zu erweitern. Ein Sprecher des Londoner Vollzugsauschusses der Zionisten, der Genfer Vertreter der jüdischen Nachrichtenagentur, Dr. Golman, behauptete, daß die Tür Palästinas den Juden

wieder einmal für lange Monate vor der Nase zugeschlagen worden sei.

Wieder Zusammenstöße

In Palästina ist es wieder zu Zwischenfällen gekommen, in deren Verlauf ein von Juden besetzter Autobus zwischen Jerusalem und Jaffa beschossen wurde. Ein jüdischer Polizist wurde schwer verletzt. Auch in Jerusalem selbst ereigneten sich neue Auseinandersetzungen, wobei ein Jude getötet worden ist.

Julius Barmat im Gefängnis gestorben

Brüssel, 7. Januar. Der berühmte jüdische Schieber Julius Barmat ist am Donnerstag vormittag im Brüsseler Gefängnis gestorben.

Diese Nachricht hat in Brüssel großes Aufsehen erregt, da der Prozeß gegen den Millionenbetrüger nach seiner kürzlichen Auslieferung von Holland erneut vor der Brüsseler Strafkammer aufgerollt werden sollte. Barmat war bekanntlich u. a. der Bilanzfälschung und des betrügerischen Bankrotts angeklagt und seine Affäre war besonders durch die Millionenschwindeleien, in die auch die Belgische Nationalbank hineingezogen worden war, bekannt geworden.

Der Staatsanwalt hat eine gerichtliche Untersuchung der Leiche von Julius Barmat angeordnet. Nach Pressemeldungen soll Barmat an der Auszehrung, an der er schon seit längerer Zeit gelitten habe, gestorben sein.

Vorstoß gegen die letzte chinesische Verteidigungslinie

Peking, 7. Januar. Die japanischen Operationen während der letzten Tage lassen eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den beiden Heeresgruppen erkennen, die am 13. Dezember den Yangtse in der Nähe von Nanling bzw. den Hoangho in der Nähe von Sianfu am 23. Dezember überschritten. Die beiden Heeresgruppen stehen nur noch 150 Kilometer südlich bzw. nördlich von Hsichou, am Treffpunkt der Eisenbahn Nientin-Pukou und Lungtai, das zum Stützpunkt der letzten und stärksten chinesischen Ver-

teidigungslinie bestimmt ist. Die Verteidigungslinie, die als beinahe unüberwindlich bezeichnet wird, ist jetzt in unmittelbarer Gefahr und dürfte wahrscheinlich in kürzester Zeit fallen.

Die japanische Stellung hat sich erheblich verbessert, nachdem die Truppen, die ursprünglich in der Provinz Schansi operierten, durch andere Einheiten ersetzt worden sind und die Vereinheitlichung des Oberbefehls über alle japanischen Truppen in Nordchina nunmehr verwirklicht ist.

Fünf-Mächte-Wirtschaftspakt?

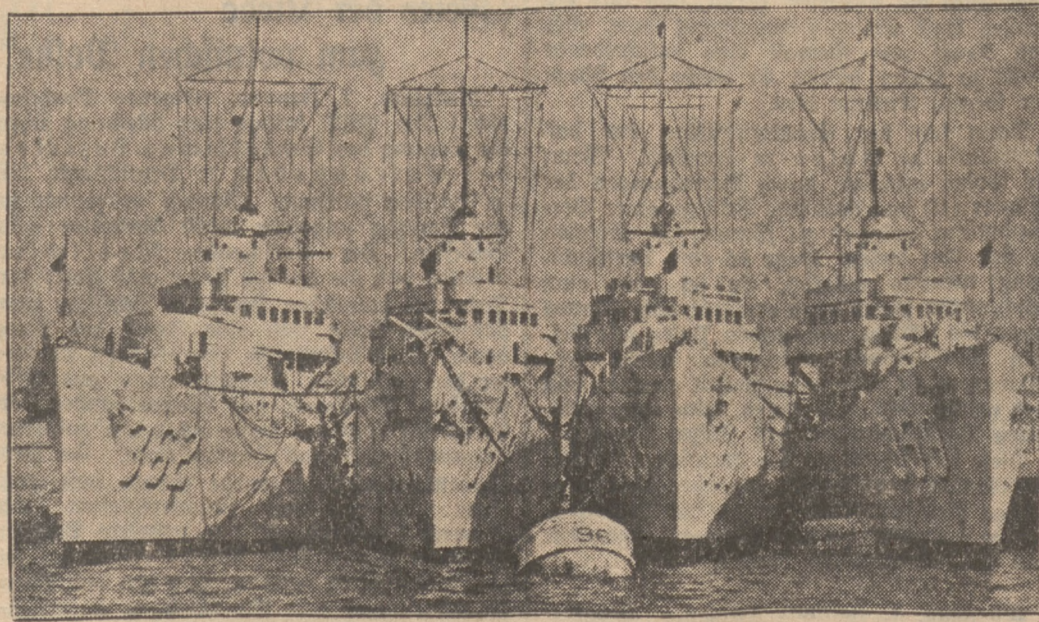
van Zeelands Bericht über die weltwirtschaftliche Lage

London, 7. Januar. Der ehemalige belgische Ministerpräsident van Zeeland traf am Donnerstag abend in London ein. Ministerpräsident Chamberlainkehrte Donnerstag aus seinem Weihnachtsurlaub nach London zurück und wird am heutigen Freitag, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, in Downing Street van Zeeland empfangen. Van Zeeland, so heißt es, werde seinen Untersuchungsbericht über die weltwirtschaftliche Lage dem Foreign Office aushändigen. Wahrscheinlich werde van Zeeland nach seinem Londoner Besuch einen ähnlichen Besuch in Paris abtatten.

großer Aufmachung an, daß van Zeeland Chamberlain einen Plan für einen Weltwirtschaftspakt zwischen England, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Italien vorlegen werde. Der Kernpunkt des van Zeelandschen Vorschlages sei der, daß die genannten Staaten übereinkommen sollten, ein Abkommen abzuschließen, auf Grund dessen in ihren gegenseitigen Beziehungen alle Währungs- und Handelseinschränkungen abgeschafft werden sollten. Die einzelnen Währungsausgleichsfonds in den einzelnen Staaten sollen abgeschafft und von einem allgemeinen Ausgleichsfonds ersetzt werden, der von der WZ in Basel verwaltet werden würde.

Weltausstellung wird abgebrochen

Paris, 7. Januar. Am 25. Januar soll mit den Abbrucharbeiten der Gebäude der Pariser Weltausstellung begonnen werden.



Onkel Sams neuestes „Quartett“

So haben die Amerikaner diese vier soeben fertiggestellten Zerstörer des neuesten Typs benannt, die der Pazifik-Flotte zugeteilt wurden. Von den auf dem Neubauprogramm der USN-Marine stehenden 44 Zerstörern ist dieses „Quartett“ das schnellste und am schwersten bewaffnet. Jeder der 1850-Tonnen-Zerstörer ist mit acht Torpedorohren sowie mit acht 12,7-Zentimeter-Geschützen, die auch zur Luftabwehr verwendet werden können, ausgerüstet. Die Durchschnittsgeschwindigkeit liegt bei 37 Knoten in der Stunde.

Zum 9. I. 1938



Hört ihr Leute nicht vergessen nächsten Sonntag Eintopf essen!

Fürst Radziwill will englischer Staatsbürger werden

Warschau, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Affäre des Fürsten Michal Radziwill werden nun schon wieder andere Lesarten bekannt. Danach bemüht Fürst Michal Radziwill sich gegenwärtig um die Erlangung der englischen Staatsbürgerschaft. Der Fürst besitzt verschiedene englische Auszeichnungen und zur Unterstützung dieser Sache verschiedene Freunde in England. Er möchte auf diese Weise die Angelegenheit der Entmündigung vor dem Oltrower Gericht zur Erledigung bringen.

Das Oltrower Gericht hat den vorgeschlagenen einseitigen Vornamen in der Person des ehemaligen polnischen Botschafters Chlaspowski nicht bestätigt. Statt dessen hat es einen neuen Vornamen vorgeschlagen, und zwar den Vornamen der Bodenkreditgesellschaft in Posen, Zychliński. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich dem Pöjener Berufungsgericht zur Erledigung übergeben werden.

Wiederwahl des alten Vorstandes?

Neuwahlen im Lehrerverband

Warschau, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahlen, die für die Vertreter zur Hauptversammlung des Lehrerverbandes stattfinden, fallen überwiegend günstig für den ehemaligen Vorstand des Verbandes aus, der wahrscheinlich die Mehrheit auf der Hauptversammlung erhalten wird. Von den weniger radikal gestimmten Kreisen gehen Bemühungen aus, die Wiederwahl des alten Vorstandes zu verhindern, die selbstverständlich zu neuen Schwierigkeiten mit der Regierung führen würde. Wahrscheinlich wird der alte Vorstand doch wiedergewählt werden, aber es wird sich dabei nur um eine Demonstrationswahl handeln, d. h. der alte Vorstand dürfte nach der Wiederwahl sofort wieder verzichten.

Verstärkte Ausbildungsbestimmungen für Rechtsanwälte

Warschau, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Dem Sejm sind neue Gesetze über den Rechtsanwaltsstand zugegangen, die eine Verstärkung der Ausbildungsbestimmungen enthalten und festlegen, daß Anwälte über bestimmte moralische Qualitäten verfügen müssen. Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht heute einen Artikel, in dem sie sich eindeutig auf den Standpunkt des Verbandes der polnischen Anwälte stellt und scharf gegen das Indutentum Stellung nimmt. Sie stellt folgenden Prozentjah der jüdischen Anwälte in den einzelnen Kammern auf: Wilna 24, Kattowitz 25, Lublin 29, Warschau 53, Kratau 64 und Lemberg 75 v. H.

Das Programm der Budapester Dreier-Konferenz

de jure-Anerkennung des italienischen Imperiums?

Budapest, 7. Januar. Von maßgebender Seite wird jetzt das Programm der am 10. Januar in Budapest beginnenden Konferenz der drei Kom-Protokoll-Staaten Italien, Oesterreich und Ungarn bekanntgegeben.

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Staatssekretär Schmidt treffen ebenso wie der italienische Außenminister Graf Ciano am Sonntag in Budapest ein. Am Montag werden die Vertreter Italiens und Oesterreichs die üblichen offiziellen Besuche abwarten. Die ersten Beratungen der drei Mächte beginnen in den Nachmittagsstunden und werden am Dienstag vormittags und nachmittags weitergeführt. Am 13. Januar vormittags werden die ausländischen Gäste an einer Jagd teilnehmen. Der Nachmittag ist der Fortsetzung der Verhandlungen vorbehalten. Die Abreise der ausländischen Staatsmänner erfolgt noch am Donnerstag.

Ueber die Fragen, die auf der Tagung der drei Kom-Protokoll-Staaten erörtert werden, weiß das Wiener „Neuzeitweltblatt“ nähere Angaben zu machen. Im Vordergrund stehen demnach jene wirtschaftlichen Fragen, die sich aus der von Italien veranfaßten Aenderung und Erneuerung des Vorzugszollsystems zwischen Oesterreich, Ungarn und Italien ergeben. Weiterhin werde die de jure-Anerkennung des italienischen Imperiums auf der Tagesordnung stehen, nachdem die de facto-Anerkennung schon vor längerer Zeit erfolgt ist.

Sozialer Friedensvorschlag Chauemps'

Paris, 7. Januar. Ministerpräsident Chauemps hat am Donnerstag der Presse eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Im Verlaufe der letzten Wochen haben die Arbeitskonflikte wieder eine Heftigkeit angenommen, wie sie seit langem nicht bekannt gewesen sind. Die besondere Lage, die dadurch geschaffen wird, ist aber für den Wohlstand und die Sicherheit Frankreichs gefährlich. Die Regierung ist bestrebt, an der Gesundung der Wirtschaftslage und der sozialen Ordnung zu arbeiten. Sie richtet an die Vertreter der Arbeitgeber ebenso wie an die Vertreter der Arbeitnehmer den Appell, sich unter ihrem Schutz noch einmal zusammenzufinden und neue Abkommen zu schließen, die von nun ab in jeder Weise geachtet werden sollen. Die Regierung wird diesen sozialen Friedensvertrag durch das Gesetz bekräftigen und ihn dem Parlament zur Billigung vorlegen. Es wird dann aber Pflicht eines jeden Staatsbürgers sein, welcher Ideologie oder welcher sozialen Schicht er auch angehören vermag, sich vor der Souveränität dieses Gesetzes zu beugen. Um dieses notwendige Ergebnis zu erzielen, wird die Regierung nicht zögern, ihre ganze Verantwortlichkeit einzusetzen.“

Micescu fährt nach Prag

Bukarest, 7. Januar. Außenminister Strate Micescu wird, entgegen seinem ursprünglichen Reiseplan, zunächst nach Prag fahren, wo er sich am Sonntag und Montag aufhält. Von dort reist er nach Belgrad und Genf.

Die tägliche Moskauer Blutliste

Diesmal fünf Marineoffiziere unter den Verurteilten

Warschau, 7. Januar. Wie der „Kurier Warszawski“ meldet, wurden am Mittwoch in Sebastopol auf Grund eines Spruches des dortigen Marinekriegsgerichtes fünf Offiziere von der Besatzung des Panzerkreuzers „Koter Kaulase“ der sowjetischen Schwarzmeerflotte wegen „Berrates militärischer Geheimnisse“ und „Beteiligung an gegenrevolutionärer Verschwörung“ erschossen.

In Woronesch wurden acht Angestellte einer Viehzuchtfarm wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden. In Iwanowo fällt ein Sondergericht neun Todesurteile gegen Funktionäre und Angestellte des Gebietsgetreidekontors und der städtischen Brotfabrik.

Ein Leitartikel der „Prawda“ richtet schwere Vorwürfe gegen die Leitung des kommunistischen Jugendverbandes, des sogenannten Komso mol, die es trotz aller Weisungen von seiten der bolschewistischen Par-

teizentrale noch nicht fertiggebracht habe, ihre Organisationen von „feindlichen Elementen, Trozkisten und Bucharinisten“ zu säubern. Die „Prawda“ sieht sich sogar zu der interessanten Feststellung gezwungen, daß die Sowjetjugend dem Appell zum Eintritt in den Komso mol keineswegs in erwünschtem Umfang nachkomme. Insbesondere auf der Lande, aber auch in fast allen anderen Gebieten sei die Zahl der Neuaufnahmen in die Komso mol-Organisationen „völlig unzureichend“. Damit legt das Blatt ein bedeutendes Eingeständnis über die Einstellung ab, mit der die sowjetische Jugend dem kommunistischen Jugendverband gegenübersteht.

Das Organ der Komso mol, die „Komso molskaja Prawda“, ergeht sich in demselben Ausmaße in heftigen Selbstanklagen. Das Blatt weist dann auf neue ausgedehnte Aktionen gegen „staatsfeindliche Elemente“ in den Komso mol-Organisationen hin.

Streikende entführen Arbeitswillige

Paris, 5. Januar. Wie der „Matin“ meldet, haben am Dienstag vormittag Streikende einige Kraftfahrer, die den Streik nicht mitmachen wollten, regelrecht entführt. Die Streikenden riefen beide Male künstliche Verkehrsstaunungen hervor, holten dann die Arbeitswilligen hervor, denen sie längere Zeit gefolgt waren, aus ihren Wagen heraus und schleppten sie zu einem in der Nähe stehenden Auto, das mit Bolzgas abfuhr. Die Entführten wurden von den Streikenden bis zum Abend festgehalten, nachdem man ihnen das Versprechen abgezwungen hatte, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

Beränderungen in der mexikanischen Regierung

Mexiko, 7. Januar. Der mexikanische Innenminister ist zurückgetreten. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß auch der Wirtschaftsminister Rafael Sanchez Tapia und der Chef des Bundesdistriktsamts Cosme Hinojosa zurückgetreten sind.

Zum Innenminister wurde Ignacio Garcia Tellez, der bisherige Privatsekretär des Präsidenten, zum Wirtschaftsminister Estrain Buenroato und zum Chef des Bundesdistriktsamts Dr. Jose Siurob ernannt, der zuletzt Chef des Gesundheitsamtes war. Das Gesundheitsamt übernimmt Dr. Leonides Andreu Almazan.



Der schwedische Gesandte beim Herrn Staatspräsidenten

In diesen Tagen empfing Staatspräsident Moscicki in Spala den aus Warschau scheidenden, schwedischen Gesandten Boheman, der zum Generalsekretär des schwedischen Außenministeriums ernannt worden ist.

Ciano empfing den britischen Botschafter

London, 7. Januar. Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, hatte der englische Botschafter in Rom, Lord Berth, am Dienstag eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano. Dazu verlautet heute in London, daß die Unterhaltung allgemeiner Natur gewesen sei. Die arabischen Sendungen des englischen Rundfunks und die Sendungen der italienischen Station Bari seien nicht besonders behandelt worden.

Zwei Wafd-Gruppen

Kairo, 7. Januar. Die ehemaligen Mitglieder der Wafd-Exekutive, Nokrachi, Ahmed Maher und Hamed Mah-mud, veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf an das ägyptische Volk, sich von Wafd-Führerschaft Rahas zu lösen, da er von den Grundfragen Jagsuls, des Gründers der Wafd, abgewichen sei.

Die Wafd-Exekutive und die Wafd-Parlamentarier beschloßen den Ausschluß weiterer drei Mitglieder. Weiter sollen die Mitglieder der Wafd-Exekutive Ausflugsreisen in die Provinz unternehmen, während alle Wafd-Senatoren und Abgeordneten sich während der einmonatigen Parlamentsferien in ihre Wahlkreise begeben sollen, um die Wähler-schaft über die Vorgänge der letzten Zeit aufzuklären.

Der neuen Wafd-Gruppe Ahmed Mahers und Nokrachis haben sich nunmehr insgesamt 29 Parlamentarier, darunter 3 frühere Minister und der Vizepräsident des Senats, angeschlossen. Der Kongreß der alten Wafd-Partei wurde auf den 22. und 23. Februar festgesetzt.

Zitrons großer Reinfall

Die Heftaktion gegen den Amerika-Deutschen Volksbund zusammengebrochen

Washington, 7. Januar. Die amtliche Untersuchung der besonders von jüdischer Seite gegen den Amerika-Deutschen Volksbund immer wieder erhobenen Beschuldigung einer ungesetzlichen Betätigung ist nach fünfmonatiger Dauer nunmehr abgeschlossen worden. Justizminister Cummings teilte amerikanischen Pressevertretern mit, daß der Chef der Bundesforschungsbehörde, Edgar Hoover, in seinem elf Bände umfassenden Bericht keine gerichtlichen Maßnahmen gegen den Volksbund empfehle.

Die Untersuchung wurde damals auf Ersuchen des demokratischen Abgeordneten Zitron durchgeführt und erstreckte sich auf alle Landestteile. Zitron hatte behauptet, das 17 der vom Volksbund errichteten und der Freizeit-Erholung seiner Mitglieder dienende Lager „in gesetzwidriger Weise für nationalsozialistische Ausbildungszwecke benutzt“ würden.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke.
Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci.
für Lokales u. Sport: Alexander Jursch.
für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake.
für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci.
für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf.
— Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drakarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Umkehr auf der Höhe

Von Milana Jank.

Milana Jank, die berühmte Münchner Alpinistin, durchquerte als erste Frau die Alpen auf Stiern. Bekannt sind ihre bergsteigerischen Leistungen in Europa und Amerika.

Ich war Bergführerin und Skilehrerin im nördlichsten Hochgebirge der Staaten, dort, wo sie an Kanada grenzen, bei einer Durchquerung der Skyline-Kette, die ihre mächtigen und prächtigen Eisdomme nahe über dem Pazifik gen Himmel wölbt. Es war Frühommer, ein drohnendes Gewitter segte über die Gletscherfelder, die ich gerade bezwungen hatte.

Ich mußte zurück. Die Elektrizität der Gewitterluft summte in meinem Eisfeld. Ich mußte aus den Eisfeldern zurück in die harmloseren Firnsfelder. Das Gewitter war hinter mir her wie eine Riesenhäufigkeit kanadischer Bären. Ich trug die Stier über die Felsen, über die Paßhöhe, deren Einsamkeit um mich war wie der frühe Atem der Schöpfung.

Plötzlich hörte ich von fernher helle Hurratufe. Tiefer und tiefer schraubte ich mich auf meinen Brettern. Zuerst hielt ich das Hurra für eine Gehörstäuschung. Das Ohr erfindet sich manchmal menschliche Laute, wenn es durch eine Welt und ihre Gefahren von allem Menschlichen getrennt ist. Aber jetzt tönte es lauter und deutlicher heran: Hurra! Hurra! Und als ich endlich am Rande der Eisfelder mit einem scharfen Christiania bremsen konnte, sah ich mich einer Schaar vierzehn- bis sechzehn-jähriger amerikanischen Jüngens gegenüber. Sie umringten mich. Sie hatten zum erstenmal in ihrem Leben Stier über Eisfelder sauen gesehen.

Wir lagerten uns, und sie verlangten von mir, die ich in diesem Gebiet die Führerin war, ich sollte sie hinüber nach Kanada führen, in die etwa 100 Kilometer entfernte Stadt Concret. Ich sah sie fassungslos und ungläubig an, aber ihre hellen Augen und lächelnden Gesichter überzeugten mich, daß es ihnen ernst war. Sie benahmen sich sehr ritterlich, wie unausgewachsene Kavaliere. Um mir, der Deutschen, eine Huldi-gung darzubringen, summten sie im Frühling das Weihnachts-

lied, das einzige deutsche Lied, das sie kannten. Sie lachten, strahlten, jubelten mich an.

Wir schlügen das große Lagerzelt auf und sahen dem Abend entgegen, der wie ein dunkles Gespenst aus dem Urwald heraus-auswich, während über uns der weiße Glanz der Schnee- und Eisfelder war, den keine Nacht auslöschen kann.

Die Jüngens sprachen in fast klingendem Ton, der aus ihrer Begeisterung kam, von den Urwäldern, die sie durchschritten hatten, von den gigantischen Federn, von den Douglas-Föhren und von den gewaltigen Mariposatrees.

Wir tranken ins Zeit. Nun hingen wir im Dunkel, das alles, was unter uns und um uns war, in sich hineingeschlungen hatte. Die Gletscherbäche rauschten. Fallendes Gestein polterte über die Felsen. Krachendes Eis barst und knirschte, die Ptarmigans, Schneehühner, schrien. Auch die unheimlichen Rufe der Dohlen, die um die Felswände strichen, wurden laut. Die Jüngens saßen stumm da, wie in der Kirche. Der Nachtwind spielte ihnen seine Orgeltöne vor. Einer versuchte einen Witz zu machen, aber das Lachen blieb aus. Sie waren verzaubert von der Größe und dem Geheimnis der nächtlichen Eiswelt. Dann schlüpfen wir in die Schlafhäute.

Um vier Uhr morgens erhob ich mich. Einer nach dem andern folgte mir. Wir tranken heiße Schokoladensuppe und bauten das Zelt ab. Der Morgenstern verblaßte und die Bergspitzen in der Runde begannen zu leuchten. Die Augen der Jüngens tasteten die Firnslanten ab, die aus der arktischen Kälte herausfroren und wanderten fast schon zu der Majestät des Mazamagipfels hinauf. Nun flammte der junge Tag auf und legte die Welt in Brand.

Eine kleine Gruppe kleiner Menschen, standen wir vor dem großen Schauspiel. Langsam wandte sich ein Gesicht nach dem andern von der Höhe ab ins Tal. Ich sprach kein Wort. Der Weg in die Eishöhen lag vor uns, aber in den Jüngens stieg die Erkenntnis auf, daß dies noch nicht ihr Weg sei. Sie legten die Steigeisen an und wandten sich der Tiefe zu.

Ich unterdrückte ein Lächeln. Die Höhe hatte sie, diese braven amerikanischen Jüngens, bezwungen, die Höhe, die sie kannten stumm ihre Unmündigkeit vor solcher Höhe und Größe der Welt. Von der Stadt Concret war nicht mehr die Rede. Ich hätte jeden von ihnen umarmen mögen. Ich wußte, aus

diesen werden einmal wirkliche, ausgezeichnete Bergsteiger werden, denn sie fühlen, was zu überwinden ihrer Kraft gegeben ist und was nicht. Nicht die Tollkühnheit macht den Bergsteiger, sondern die Selbsterkenntnis.

Schon wanderten sie, während ich noch meine Augen in den Schnee- und Eisflächen und in dem Schein der Sonne badete, zu Tal. Sie kannten den Weg, der ihnen zugeteilt und zuge-messen war, sie gingen ihn. Ihre Rücken strafften sich, sie hielten Richtung auf den Urwald — freiwillige Besiegte, also Sieger. Ich folgte ihnen mit leiser Bewunderung.

Zuerst verging der Marsch noch sehr einseitig, aber bald schlug die Jugend durch, die Unbekümmertheit, die Fröhlichkeit, der Witz. Ein jugenhaftes Wandern wurde es, bis uns der Urwald aufnahm.

Hier türmten sich die Strapazen vor uns. Aber die Jüngens, die vor der Höhe verstümmet waren, arbeiteten sich jetzt mit Gelächter und Gelächter durch das undurchdringlich scheinende Gestrüpp. Die Wildtaten vor uns wurden aufgeschauelt, Bären taptten mit erstaunten Blicken davon. Wir bißen uns förmlich in den Wald hinein wie in ein jublierendes Abenteuer. Zweige wurden aus dem Gestrüpp gehakt. Schling-pflanzen flogen durch die Luft. Und immer wieder Schreien, Lachen, Stoßen, Hüpfen. Es war, als ob der Wald mit uns wanderte, als ob diese unerbrauchten Jüngens den Geist des Waldes wie den Vater ihrer Nation lebendig machen und zwingen könnten, mit ihnen zu wandern. Hier war ihre Heimat und ihr Weg. Nun ernteten sie die Frucht ihrer Selbstüberwindung vor der Höhe, die zu hoch und zu groß und zu grauam war für ihre Jugend.

Wir marschierten den ganzen Tag, Bäche und Flüsse legten sich quer vor uns. Wir watenen Stundenlang im Wasser, wir schwammen durch leichte Ströme und trockneten uns wieder auf dem Marsch durch den Urwald. Sieg der Jugend! Wir durch-lachten einen Tag, es war Krach, Ausgelassenheit und Lebensübermut um uns. Als wieder der Abend kam, stand wieder das Zelt. Aber keiner wollte hineingehen. Sie wollten alle unter dem Himmelszelt bleiben, unter dem Sternenselt. Keiner wollte schlafen, keiner verstümmen. Sie sangen und erzählten, mich sahen sie kaum.

Aber manchmal fühlte ich einen scheuen Blick auf mir, der jagte: „Dereinit werde auch ich einmal über die Schnee- und Eisfelder auf Stiern jagen wie du!“



Die Festpostkarte zum „Tag der Briefmarke“ Am 9. Januar feiern die Philatelisten der ganzen Welt den „Tag der Briefmarke 1938“...

Winter an der See

Von Wilfrid Bade

R.D.B. Früher fuhr man nur im Sommer ins Gebirge. Heute ist die Zahl derer, die im Winter ins Gebirge fahren, fast größer als die der Sommergäste geworden.

Früher fuhr man nur im Sommer an die See. Heute aber haben auch im Winter die Küsten der Nord- und Ostsee ihre Freunde.

Die ersten, die es wagten, im Winter an die See zu reisen, wurden genau so angestaunt wie vor einigen Jahrzehnten die, die in den Schnee des Gebirges flogen.

Und doch, von Jahr zu Jahr werden es mehr, die nach Norden fahren, in die kleinen, warmen Fischerhäuser der Nord- und Ostsee...

Und sie wissen zu erzählen von den Tagen und Nächten, da der Sturm heult und gefrierenden Salzschaum auf die Dünen jagt...

Und dann kommen die stillen Tage der Nebel, da an allen Bäumen und Häusern, am Dünenrasen und an den Masten der Schiffe der Reif wächst.

Das Meer ist in seinen Buchten gefroren, wellig oder auch tischglatt, die Fischer aber haben Löcher ins Eis und ziehen Netze ins Dunkle.

Es ist ein eigener Zauber um den Winter an der See. Tausende lieben ihn, vielleicht, daß es bald Februartage sind.

Höllennaschine im Gepäckraum

Paris. In der Gepäckaufbewahrung des Lyoner Bahnhofs in Paris brach ein Feuer aus. Wie „Paris Midi“ behauptet, soll der Brand durch die Explosion eines Handkoffers...

Starke Schneeschmelze

Aber keine Hochwassergefahr

Die Wetterlage hat sich in den letzten 48 Stunden überraschend verändert. In West- und Mittelpolen herrscht starke Neigung zum Tauwetter...

Das Tauwetter in Westdeutschland

Köln. Das plötzlich aufgetretene Tauwetter in Westdeutschland hat naturgemäß in den Tälern eine starke Schneeschmelze zur Folge.

Schneeverwehungen im Allgäu

Kempten. Ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm tobte bei 5 Grad Kälte den ganzen Donnerstag über im Allgäu.

Starker Frost in Rumänien

Bukarest. Die strenge Kälte in Rumänien hält an. In Bukarest wurden gestern nacht 16 Grad gemessen.

Strenge Kälte auch in Jugoslawien

Belgrad. In ganz Jugoslawien herrscht ungewöhnliche Kälte. So ist die Adriaucht an den sogenannten sieben Kastellen bei Split

mit einer über zwei Zentimeter dicken Eisschicht bedeckt. In Belgrad wurden 20 Grad unter Null gemessen.

Berkehrsstörungen in Den österröichischen Alpen

Wien. Auch in Oesterreich ist in den letzten Tagen nach starken Schneefällen große Kälte eingetreten. Durch die Schneefälle und starken Berwehungen sind zahlreiche Straßen unpassierbar geworden.

Neuschnee auf der Zugspitze

München. Am Donnerstag schneite es in Südbayern vom frühen Morgen bis in die vierte Nachmittagsstunde ununterbrochen.

Sturm überlante Zugsignal

Warnemünde. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Schwerin wurden Mittwoch abend auf dem Güterbahnhof Warnemünde ein Kottenmeister und zwei Bahnarbeiter von einem durchfahrenden Personenzug angefahren.

Strombrücke in Gefahr

Magdeburg. Ein tschechischer 750-Tonnen-Rahn, der von Prag nach Hamburg unterwegs war, sollte von einem tschechischen Dampfer durch die Magdeburger Strombrücke gebracht werden.

Brand an historischer Stätte

London. Das Haus Francis Drake in Buckland Abbey, das zahlreiche Erinnerungen an den kühnen Seefahrer, dem wir die Verbreitung der Kartoffel in Europa zu verdanken haben, enthält, wurde am Donnerstag von einem Brand heimgesucht.

Einzigartige Schau in der Majorenhalle

Berlin. Die diesjährige „Große Wasser- sportausstellung Berlin 1938“, über die der Reichsportführer die Schirmherrschaft übernommen hat, wird vom 26. März bis zum 3. April in sämtlichen Hallen am Funkturm durchgeführt.

Eine einzigartige Schau wird die neue Majorenhalle in sich aufnehmen, deren ganzer Westflügel eine ideale wassersportliche Anlage im freien Gelände beherbergen soll.

Schiffsbrand durch Wind begünstigt

Bukarest. Im Hafen von Konstanz brach im Maschinenraum des Dampfers „Har Karmel“, der unter englischer Flagge fährt, ein Brand aus. Heftiger Wind ließ das Feuer rasch um sich greifen.

Französisches Flugzeug abgestürzt

Paris. Ein an dem Hoggar-Stern- Flug teilnehmendes französisches Flugzeug ist auf dem Wege von Müllhausen nach Durbjda in der Nähe von Tiarat abgestürzt.

Volksdeutsche Hundjagdendungen

9. Januar 10.30-11.40: Steirische, bayertische, Kärntner- und tirolische Lieder woll'n ma hör'n!

11. Januar 17.30-17.50: „Erlebt - erzählt“ Josef Ponten erzählt aus dem Stegreif von seiner Südamerikareise.

12. Januar 18-18.20: Die ostpreussische Kolonisationspolitik. Oberstudienrat Edmund Beyl spricht über Heinrich den Löwen.

13. Januar 18-18.20: Der Dichter spricht - Joseph Ponten liest aus seinem Buch „Rheinisches Zwischenpiel“.

14. Januar 16.40-17: Die Entstehung der deutschen Kolonialreiches. Ein Gespräch zwischen Carl Conrad und Fritz Baljavec.

Sport vom Tage

Tokio-Clappe

Wie die „B. Z. am Mittag“ mitteilt, hat die Anregung Dr. von Halts, in diesem Herbst im Olympia-Stadion einen Leichtathletik-Länderkampf Europa-Amerika zu veranstalten, jetzt auch in Amerika größten Widerhall gefunden.

„Selbst in der Amateur Athletic Union wurde zugegeben, daß es sich um ein sportliches Großereignis handeln wird. Es wird die erste internationale Vorshow für die Olympischen Spiele in Tokio sein.“

Europa-Vogelstaffel gegen Amerika

In jedem Jahr soll jetzt bekanntlich wieder eine Europa-Vogelstaffel über den Ozean fahren, um einen Vergleichskampf gegen eine Auswahl-Nacht der USA zu bestreiten.

Da die Europameisterschaften nur alle zwei Jahre stattfinden, werden diesmal die Ausscheidungskämpfe veranstaltet. Mit der Ausrichtung ist der Berliner Reichsbahn-Sportverein betraut worden.

und die Einteilung der Kämpfe vornimmt, gibt bereits die Teilnahme von acht Nationen bekannt: Deutschland, Italien, Ungarn, Polen, Schweden, Finnland, England und Irland.

Natürlich wird jedes Land nicht eine vollständige Mannschaft schicken, sondern nur die ausstärktesten Vertreter, so daß ungefähr 30 der besten Amateurbogler Europas in Berlin in den Ring steigen werden.

Vom Turnier in Arznica

Am Donnerstag gab es beim Eishockeyturnier in Arznica infolgedessen einen Mißklang, als der Berliner Rot-Weiß, der gegen F.C.-Budapest 0:0 gespielt und Warszawianka 1:0 geschlagen hatte, im Spiel gegen Jaworzyna beim Stande von 1:1 vom Platz ging.

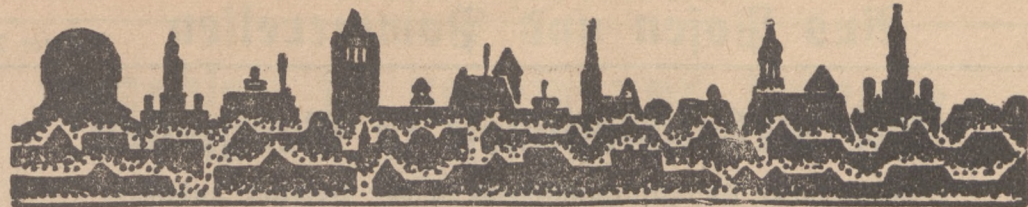
Belgischer Fußball an der Wende

Der belgische Fußballsport steht an einem Wendepunkt seiner Geschichte: Man will den vor drei Jahren abgeschafften Professionalismus wieder einführen. Warum? Nun, in erster Linie weil man findet, daß der belgische Fußballsport neue Elemente, sprich ausländische Spieler, braucht.

Gerüchte um Polus

Die polnische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung die sensationelle Meldung, daß Europameister Polus sich mit der Absicht trägt, zu den Berufsbogern überzugehen.

Aus Stadt



und Land

An der Wegscheide

(2. Kor. 6, 14-17, 1)

Wir haben die ersten Schritte der Wanderrung durchs neue Jahr getan und schon stehen wir an einer Wegscheide. Es gibt da für Christen nur zwei Wege, wie sie Jesus bezeichnet hat mit den Worten: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Das ist die Entscheidung, vor der wir stehen. Ein in unseren Tagen viel gehörter Theologe, Gogarten, hat den Satz geprägt: Es gehört zu dem innersten Wesen der menschlichen Existenz, daß sie in Entscheidung gelebt werden muß. Das gilt gewiß noch christlichen Leben. Wir haben nur die Wahl zwischen der Welt Gottes und der Welt ohne Gott. Paulus macht in unserem Text einen scharfen Schnitt zwischen beiden, ja, er fordert von der Christengemeinde geradezu Loslösung von ihrer christuslosen Umwelt. Die meisten Christen möchten gerne einen Mittelweg gehen, aber jedes Bindestrichchristentum, das Gott und Welt, Christus und Belial, Glauben und Unglauben zusammenschweißen möchte, erweist sich in der Praxis auf die Dauer als unmöglich. Christentum ist eine besondere Form der Gemeinschaft, sie kann daher nicht einfach in Volkstum, Staat oder Menschheit aufgehen, sondern hat ihr Sonderdasein zu führen. Sie heißt griechisch: Ecclesia, die Herausgerufene, und als solche steht sie mitten in der Welt, ohne doch von ihr zu sein. Die Stellung des Christentums zur Welt hat stets geschwankt zwischen Weltförmigkeit, durch die sie in der Welt aufging, oder Weltfremdbheit, in der sie sich hinter Klostermauern, abtöpfelte. Beides ist falsch, ihre Stellung heißt Weltfreiheit; das ist der Weg, den wir durch das Jahr gehen wollen als Menschen, die mit beiden Füßen auf der Erde stehen und doch im Himmel leben.

D. Blau, Posen.

Blögllicher Witterungsumschwung

Das Thermometer am Nullpunkt

Mit dem gestrigen Epiphaniastage hat die Weihnachtszeit ihr eigentliches Ende gefunden. In den meisten Häusern steht zwar noch der Weihnachtsbaum, aber bald wird auch er seinen trauten Platz verlassen, nachdem die Kinder noch schnell das „Plündern“ besorgt haben.

Die Schneedecke, die sich weit über alle Fluren erstreckt, hat im Laufe der Nacht zum Donnerstag und auch noch gestern starken Aufschuß erhalten, aber in derselben Nacht ging auch das Thermometer merklich zurück, und in der Mittagszeit schwankte es besonders um die Null herum, so daß man Tauwetter zu befürchten hatte, das in der Stadt angefaßt der vielen „Schneeberge“ dem Verkehr arg mitgespielt hätte. Von den Dächern tropft es schon hier und dort, doch wollen wir hoffen, daß das Tauwetter nicht so bald über uns hereinkriecht. Noch kann dem Wintersport in allen seinen Formen gebuldigt werden, aber die Sportfreunde blicken doch immer wieder ängstlich nach dem Thermometer, das gerade jetzt eine entscheidende Sprache reden will.

Chronik der Unfälle

Am Epiphaniastage ereigneten sich zwei Unfälle, die auf die Schneehäcker zurückzuführen sind, von denen die Bürgersteige noch immer nicht befreit sind. So brach an der Ecke Klazorna und Wodna die 25jährige Antonina Berger ein Bein. Ferner zog sich die 35jährige Maria Lutowiat auf dem Plac Sw. Krzyski einen Beinbruch zu. Die beiden Verunglückten wurden ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Der plötzliche Witterungsumschwung mag die Wasserrohrbrüche verursacht haben, die sich im Hause Starz Rynek 64 und in der Nadbrzezna 12 ereigneten. Besonders lange hatte die Technische Nothilfe der Wasserwerke auf dem Alten Markt zu tun, wo noch in den späten Abendstunden gearbeitet wurde.

Das Opfer einer schweren Gasvergiftung wurde in den Schrebergärten an der Skrupta-Straße in Gurtichin das Ehepaar Jan und Magdalena Adamczak. Nach längerem Bemühen gelang es, den Ehemann ins Leben zurückzuführen, während die Frau in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Noch ein populärer Zug nach Kolmar

Am Sonntag, dem 9. Januar, organisiert die Liga zur Förderung der Touristik einen zweiten populären Zug nach Kolmar unter der Parole „Schneeporrt-Fasching“. Die Abfahrt aus Posen erfolgt um 7.40 Uhr, Rückkehr um 21.26 Uhr. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück 3.10 Zł. Brett und Schitten werden kostenlos transportiert. Skier können zum Preise von einem Floty ausgeliehen werden. Meldungen bei der Liga im Gebäude der Eisenbahndirektion. Für die Teilnehmer wollen wir hoffen, daß nicht Tauwetter einen Strich durch die Rechnung macht.

Stadt Posen

Freitag, den 7. Januar

Sonnabend: Sonnenaufg. 8.02, Sonnenunterg. 15.56; Mondaufg. 10.00, Mondunterg. 22.38.

Wasserstand der Warthe am 7. Januar + 0,32 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 8. Januar: Tauwetter, bedeckt, zeitweise Niederschläge, fast ausschließlich Regen; mäßige südwestliche Winde.

Deutsche Bühne Posen

Die Deutsche Bühne Posen bringt am 12. und 13. Januar das Lustspiel „Die Primanerin“ zur Aufführung.

Teatr Wielki

Freitag: „Der Barbier von Sevilla“
Sonnabend: „Lysistrata“ (Premiere)
Sonntag: 3 Uhr „Lysistrata“; 8 Uhr „Der fliegende Holländer“

Kinos:

Apollo: „Königin der Vorstadt“ (Poln.)
Gwiazda: „Ritt in die Freiheit“
Metropolis: „Wenn der Flieder blüht“ (Engl.)
Efkink: „Nachtfall“
Sonce: „Ernte“ (Deutsch)
Wisnka: „Leichte Kavallerie“ (Engl.)

Wichtige Fernsprechkstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28.
Zeitanjager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonienhaus 63 89.

Zur Aufführung der Deutschen Bühne

Die Leitung der Deutschen Bühne Posen teilt mit, daß der Vorverkauf für die Aufführungen der „Primanerin“ aus Gründen, die von der Leitung abhängig sind, nicht am Montag wie gemeldet, sondern erst am Dienstag in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung beginnt.

Morgen Kostümfest der Turner

Unter dem Motto „Wir wollen das neue Jahr mit Frohsinn beginnen“ veranstaltet der Männer-Turn-Berein Posen am morgigen Sonnabend um 8 Uhr abends im Deutschen Hause ein Kostümfest, das durch Darbietungen von Turnern und Turnerinnen ausgestattet werden soll. Der Verein ladet alle Volksgenossen herzlichst ein.

Der vorverlegte Neujahrstag

Obwohl wir schon einige Tage im neuen Jahre stehen, sei doch noch die interessante Frage beantwortet, warum wir ausgerechnet am 1. Januar den Beginn eines neuen Jahres feiern. Wir haben uns seit vielen Jahrhunderten daran gewöhnt, daß wir uns eine andere Regelung gar nicht mehr vorstellen können.

Im Jahre 154 v. Chr. brach in Spanien, der reichen römischen Kolonie, ein großer Aufstand aus, der ein entscheidendes Eingreifen nötig machte. Es waren noch etwa zwei Monate bis zur Wiederwahl der neuen Konsuln, denen bekanntlich auch die Führung eines Krieges oblag. Hätte man diesen nun ohne weiteres die Kriegsführung übertragen, dann hätten sie zwei Monate später unter Umständen das Kommando wieder abgeben müssen. Es bedarf aber keiner ausführlichen Begründung, daß ein so kurzfristig aufeinanderfolgender Wechsel des Kommandos im Kriege nicht ersprießlich ist, und das wußte ja niemand besser, als das alte Rom, ein Staat, der durch soldatische Tugenden groß geworden war. Um also diesem Dilemma zu entgehen, tat man dem Kalender ein wenig Gewalt an: man begann das neue Jahr zwei Monate früher, ließ es also schon mit dem 1. Januar beginnen, und nun hatten die Konsuln ein ganzes Jahr vor sich, einen Zeitraum also, der ausgedehnte militärische Operationen unter einheitlicher Leitung gestattete.

Von diesem Tage an bis heute wird also der 1. Januar als der Jahresbeginn angesehen. Die Verlegung des Neujahrstages bei den alten Römern macht es auch erst erklärlich, warum wir heute für den 12. Monat des Jahres „Dezember“ sagen. So lange man das Jahr am 1. März beginnen ließ, war das völlig in Ordnung, da war der Dezember wirklich der zehnte, der November der neunte und der Oktober der achte Monat. Nachher stimmte das natürlich nicht mehr, aber man blieb trotzdem bei dem Namen, weil man sich einmal daran gewöhnt hatte. Heute denken sich nur die wenigsten etwas dabei, daß sie den zwölften Monat den zehnten nennen.

J. G.

Film-Besprechungen

Apollo: „Königin der Vorstadt“

Die angenommene Tochter einer Gemüsehändlerin verliebt sich in einen Kunstmalers, dessen Vormund ein Rechtsanwalt ist, der in eine Heirat nicht einwilligt. Schließlich zwingt die Liebe alle Hindernisse, die sich ihr in den Weg stellen, so daß es ein glückliches Ende gibt. Diese groteske Posse, in der die Regie besonderes Gewicht auf die Herausarbeitung von übrigen gelungenen Vorstadttypen gelegt hat, nimmt auf ihrem Höhepunkt eine melodramatische Wendung, die den zweiten Teil der Handlung fast ganz beherrscht. Es gibt eckige Szenen, die zum Lachen bringen, wofür Komiker wie Sielanjski und Orwid besonders sorgen. Die Hauptrolle ist bei Helena Grossmowa gut aufgehoben; ihr Partner Zabozynski kann gefallen.

Orbis Mitteilungen

Das Reisebüro „Orbis“ veranstaltet jeden Sonn- und Feiertag Ski-Ausflüge nach Czarnków und Chodzisz. Die Ausflüge finden ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl statt.

Rasse und Boden

Von Prof. Dr. S. Wohlbold.

Die Merkmale einer Rasse werden durch das Blut von Generation zu Generation weiter vererbt. Sie sind im wesentlichen — wenn nicht eine Mischung mit anderen Rassen vorkommt — konstant, wenn auch natürlich nicht jeder Angehörige einer Rasse genau so aussieht wie alle anderen. Abgesehen von den individuellen Verschiedenheiten gibt es einzelne Rassenmerkmale, die nicht absolut unveränderlich sind und die durch den Lebensraum beeinflusst werden können. Daher kommt es, daß Angehörige einer Rasse, die in eine andere geographische Umgebung verlegt, die also von ihrem Mutterboden losgelöst und entwurzelt werden, sich in bestimmter Weise verändern. Es wirken in solchen Fällen die Kräfte der Umwelt und des Bodens — allerdings nur bis zu einem gewissen Grad, aber doch immerhin deutlich bemerkbar — den Vererbungstendenzen des Blutes entgegen und modifizieren deren Wirkungsart. Zum Teil handelt es sich dabei um Faktoren, die, wie zum Beispiel klimatische Einflüsse oder Änderungen der sozialen Verhältnisse, leicht durchschaubar sind. Aber darüber hinaus wirkt noch etwas Undefinierbares, der „Genius loci“, wie ein bedeutender Biologe es genannt hat, der sich so äußert, daß „jedes größere, in sich abgeschlossene Gebiet eine mächtige, nur gerade ihm zukommende spezifische territoriale Einwirkung auf alle es bewohnenden Organismen ausübt“ — einschließlich des Menschen, dürfen wir hinzufügen. Und dieser „Genius loci“ ist eben die direkte, geheimnisvolle Wirkung des Bodens oder seiner Kräfte auf die Organisation.

Unter den Klimawirkungen ist wohl am auffallendsten die bei Tieren viel beobachtete Wirkung der Wärme und Kälte auf die Körpergröße. Es ist ein Gesetz, daß Rassen oder Arten wärmeliebiger Tiere in kälteren Gebieten immer größer sind als in warmen. Auch die relative Länge der Körperanhänge, der Ohren, des Schwanzes, der Gliedmaßen — bei Vögeln der Flügel — nimmt nach der kälteren Zone hin zu. Die Flügelgröße einer amerikanischen Spechtrasse zum Beispiel beträgt in Kanada durchschnittlich etwas über 132 mm, im südlichen Mexiko nur 117 und in Panama sogar nur 102 mm. Eine Meise — Parus atricapillus — die sich vom Rheinland bis nach Sibirien verbreitet, hat im nördlichen Sibirien die längsten, am Rhein die kürzesten Flügel und dazwischen — zum Beispiel in Ostpreußen — sind dieselben von mittlerer Länge. Die Flüßellängen der russischen Bienen nimmt von Norden

nach Süden dagegen stetig zu. So wirken auch andere Umweltfaktoren auf die Körpergröße — Seringe und Krebse sind um so größer, je höher der Salzgehalt des Wassers ist, in dem sie leben.

Beim Menschen wird die Körpergröße besonders durch die sozialen Verhältnisse beeinflusst, also durch bessere oder schlechtere Ernährung und andere damit im Zusammenhang stehende Umstände. Darauf ist es zurückzuführen, daß ganz allgemein die Menschen in Europa in den letzten 70 Jahren größer geworden sind. In Holland, wo darüber besonders genaue statistische Aufstellungen vorliegen, beträgt die Größenzunahme der Bevölkerung durchschnittlich 10—11 Zentimeter. Solche sozial bedingten Einflüsse kann man verstehen. Ganz rätselhaft aber ist es, weshalb ein Unterschied in der Körpergröße zwischen den Bewohnern der Gebirge und des Flachlandes besteht, der noch dazu nach verschiedenen Richtungen geht. In Europa nämlich sind die Leute in den Bergen meist durchschnittlich größer als in der Ebene. Aber unter den amerikanischen Indianern sind die Gebirgsbewohner die kleineren und wenn sie nach der Ebene auswandern, so nehmen die nächsten Generationen an Körpergröße zu. Es muß also hier wohl eine undefinierbare Kraft des Bodens selbst am Werke sein.

Die Amerikaner sind durchschnittlich größer als die Europäer. In einzelnen Gebieten Nordamerikas, vor allem in Kentucki, sind die Leute ganz besonders hochgewachsen. Andererseits werden Franzosen, die aus irgend einer anderen Gegend in die Grafschaft Limousin einwandern, dort kleiner. Die Nachkommen von verschiedenen europäischen Völkern, der Deutschen, Slaven, Italiener, die nach den Vereinigten Staaten auswandern, nehmen an Größe zu. Das macht sich schon in der ersten drüben geborenen Generation bemerkbar, also bei den Kindern der Einwanderer, deren durchschnittliche Größenzunahme 4—5 Zentimeter beträgt. In Europa sind die Deutschen im Durchschnitt 4 Zentimeter kleiner als die Engländer. Die von Einwanderern in Amerika geborenen Kinder aber sind gleich groß. Ganz allgemein hat der amerikanische Boden Tendenz, die Größenunterschiede der eingewanderten Angehörigen der verschiedensten Rassen auszugleichen, zu nivellieren. Ueber den Einfluß des Bodens auf die Körpergröße von Tieren liegen zahlreiche Beobachtungen vor. So wurden zum Beispiel vor etwa 70 Jahren auf einer kleinen Insel in der Nähe der kalifornischen Küste Truthühner eingeführt, die dort ganz gut gediehen, aber immer kleiner wurden. Heute haben sie sich zu einer Zwergrasse entwickelt, ihre Größe beträgt nur noch ein Drittel von derjenigen ihrer

Vorfahren. Ueberhaupt sind Tiere auf Inseln oft kleiner als die Festlandbewohner der gleichen Rasse. Das geht bis herunter zu den Schnecken.

Gewisse geographische Gebiete haben also einen deutlich erkennbaren Einfluß auf ein bestimmtes Rassenmerkmal, auf die Körpergröße und, so dürfen wir gleich noch hinzufügen, überhaupt auf die Statur und auf die Skelettbildung. Die Körperstatur einer Rasse wird — unabhängig von der Vererbung — durch den Boden bestimmt. Dafür gibt es ganz eindeutige Beweise. In Ägypten und auf Kreta hat man Tausende von Skeletten ausgegraben, die bis in die Steinzeit zurückreichen. Es sind dort im Laufe der Zeit viele Rassen eingewandert, kleine und große Menschen. Die Statur der Skelette, die genau vermessen wurden, ist durch die Jahrtausende unverändert geblieben. Der Boden hat alle gleich gemacht.

So wie die Körpergröße wird auch die Schädelform und damit die von ihr beeinflusste Physiognomie durch den Boden geformt. Man braucht daraufhin nur die Gesichter in verschiedenen deutschen Landschaften anzusehen und man wird finden, daß es ein fränkisches, ein altpreußisches, ein schlesisches Gesicht gibt. Wer dafür einigermaßen einen Blick hat, der sieht wohl ohne weiteres, daß die Menschen auf den Bildern Albrecht Dürers schon gerade so aussehen wie noch heute die Leute in der Umgebung von Nürnberg. In Nordamerika hat sich im Laufe der Zeit ein ganz spezifisches Gesicht herausgebildet. Die Einwanderer bringen ihre besondere, vererbte Physiognomie aus Europa mit, aber der Boden formt es nach einigen Generationen um, es entsteht das bekannte Yankee-Gesicht mit der langen Nase und dem langen Kinn, das „hatched face“ — das „Aztgesicht“ — wie es die Engländer nennen. So ist also drüben in den Vereinigten Staaten schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit nicht gerade eine neue Rasse, aber ein bestimmter Menschentyp entstanden — langbeinig, groß und aztgeköpft — durch die gleichgerichtete Umbildung der von den Eingewanderten mitgebrachten Rassenmerkmale. Es ist demnach wohl anzunehmen, daß bei der Entstehung der Rassenmerkmale zwei Faktoren zusammenwirken, ein innerer und ein äußerer — das Blut und der Boden. Das Blut formt aus den Vererbungssträngen, deren Träger es ist, einen bestimmten Rassetypus. Er ist in seinen wesentlichen Kennzeichen beständig, aber er kann doch innerhalb bestimmter, wenn auch nur eng gezogenen Grenzen variieren. So daß die Rassenmerkmale durch die letzten Endes rätselhaften Kräfte des Bodens jeweils nach einer bestimmten Richtung hin verändert und in besonderer Weise umgebildet werden können.

Die Investitionen in Pommerellen

Im vergangenen Jahr wurden in Pommerellen eine Reihe wichtiger Investitionen vorgenommen. Aus staatlichen Mitteln sind etwa 2000 dörfliche Gebäude gebaut worden...

Sroda (Schroda)

Gasvergiftung. Am Dienstagmorgen fand der Leiter der hiesigen Motormühle Konezal und Mackowiak einige Schritte von der Mühle entfernt den Nachtwächter ohnmächtig im Schnee...

Aushebungsliste der Wehrpflichtigen. Der Bürgermeister der Stadt Schroda gibt gemäß § 93 der Aushebungsbestimmungen zum Geheiß über die allgem. Wehrpflicht zum Kenntnis...

Gniezno (Gnejen)

Der Fall Czarnocki

Der Bizestaatsanwalt Moskowski, der aus dem Prozeß gegen den ehemaligen Starosten von Karthaus, Czarnocki, bekannt ist, wurde nach Posen veretzt.

Das Bezirksgericht in Gdingen ist mit der Ausarbeitung der eingehenden Urteilsbegründung beschäftigt. Die Veröffentlichung der Begründung wird in den nächsten Tagen erwartet.

Unredlicher Gerichtsvollzieher

Vor dem Gnesener Bezirksgericht hatte sich der Gerichtsvollzieher Wacław Szalek zu verantworten, der während seiner Amtstätigkeit in Mogilno 1145 Ploty unterschlagen hatte.

Schwerer Unfall. Am Mittwoch ereignete sich zwischen 4 und 5 Uhr morgens während des Schneeschaukelns auf dem hiesigen Bahnhof ein Unfall. Von einem einlaufenden Güterzuge wurde der 37jährige Bahnarbeiter Stefan Wierzbinski aus Gnesen zwischen die Eisenbahnschienen geschleudert...

Inowroclaw (Sohensalza)

Kirchlicher Jahresbericht. Im Laufe des Jahres 1937 wurden in der Kirchengemeinde Inowroclaw-Watny 15 Kinder (11 Knaben und 4 Mädchen) getauft...

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am ersten Ziehungstage der 4. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 10 000 Zl.: Nr. 47 883, 51 421, 85 656, 87 341, 114 538, 114 639, 124 401, 133 936, 163 659, 164 731
5000 Zl.: Nr. 11 107, 36 558, 107 374, 146 910, 164 071, 172 435.
2000 Zl.: Nr. 5730, 6622, 21 075, 27 000, 34 877, 65 179, 67 950, 93 945, 115 982, 118 967, 155 768, 176 678.
1000 Zl.: Nr. 1329, 5353, 10 156, 19 733, 36 306, 38 051, 41 710, 51 993, 54 593, 56 000, 57 076, 58 497, 62 882, 65 611, 70 304, 95 196, 105 973, 115 950, 126 848, 129 118, 132 560, 139 008, 144 032, 151 909, 152 180, 178 241.

Nachmittagsziehung:

- 20 000 Zl.: Nr. 26 292.
10 000 Zl.: Nr. 65 351.
5000 Zl.: Nr. 63 715, 87 748, 131 837, 180 127, 2000 Zl.: Nr. 2305, 54 137, 91 560, 103 304, 107 981, 111 609, 127 537, 134 079, 143 335, 188 238, 1000 Zl.: Nr. 4716, 5775, 21 525, 27 470, 44 456, 47 255, 48 809, 49 126, 64 568, 71 087, 82 874, 106 180, 107 510, 131 342, 139 491, 142 079, 175 551, 182 967.

Die Arbeitslosigkeit in Großpolen

Geringerer Beschäftigungsgrad in der Posener Industrie

Die polnische Presse berichtet, daß die Zahl der Arbeitslosen in Großpolen 12,3% der Arbeitslosen in ganz Polen ausmacht. Das ist ein höherer Prozentsatz, als ihn das Verhältnis zur Bevölkerungszahl rechtfertigen würde.

Die polnische Presse bemerkt hierzu, man müßte die Frage der Vergrößerung der Finanzmittel zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit erwägen und versuchen, diejenigen Unternehmen wieder in Betrieb zu nehmen, die seit mehreren Jahren stillstehen.

Starben sind 26 Personen (12 männl. und 14 weibl.). Am hl. Abendmahl nahmen 624 Personen (253 männl. und 371 weibl.) teil. An Liebesgaben gingen ein: durch Kirchen- und Hausammlungen 2714 Zl., an Opfern zur Kirchentafel 54 Zl. und durch private Stiftungen 2064 Zl., insgesamt 4832 Zl.

Siebzehnjährige verübte Selbstmord

Die in Gnieznowo wohnhafte 70 Jahre alte Elisabeth Wedlich verübte Selbstmord, indem sie sich erhängte. Die Ursache dieses Verzweiflungsschrittes der Greisin ist nicht bekannt.

Mogilno (Mogilno)

Bevölkerungsbewegung

Im Standesamt für die Stadt Mogilno sind im letzten Quartal 1937 registriert worden: 34 Geburten (14 männl., 20 weibl.), 10 Todesfälle (4 männl., 6 weibl.) und 13 Eheschließungen; im Standesamt für die Gemeinde Mogilno-Ost 41 Geburten (26 männl., 15 weibl.), 14 Todesfälle (6 männl., 8 weibl.) und 20 Eheschließungen; im Standesamt für Mogilno-West 45 Geburten (26 Knaben und 19 Mädchen), 24 Todesfälle (12 männl., 12 weibl.) und 16 Eheschließungen.

Strzelno (Strelno)

Kirchliches. Im Kalenderjahr 1937 sind in der evangelischen Kirchengemeinde Strelno 21 Kinder (12 Knaben, 9 Mädchen) getauft, 10 Knaben und Mädchen konfirmiert und 6 Paare getraut worden. Gestorben sind 23 Personen (18 Erwachsene und 5 Kinder).

Kiszkowo (Welnau)

Kirchliche Statistik. In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurden im abgelaufenen Jahre getauft (in Klammern die Zahlen des Vorjahres) 17 (22) Kinder, davon 10 (8) Knaben und 7 (14) Mädchen.

Szamocin (Samotschin)

Gründung einer Viehverwertungs-Genossenschaft. Vor einiger Zeit wurde hier eine deutsche Viehverwertungs-Genossenschaft gegründet, die am 1. Januar ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Zbaszyn (Bentschen)

Achtung, Musterungspflichtige! Das Verzeichnis der im Jahre 1938 Gestellungspflichtigen, also der im Jahre 1917 geborenen jungen Männer, liegt bis zum 15. Januar im Bogenamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Schulzenwahlen. Die Wahlen der Ortschulzen und ihrer Stellvertreter für die nächste dreijährige Amtsperiode finden in der hiesigen Landgemeinde an folgenden Tagen statt: Am 17. Januar um 9 Uhr in Nowawies (Neudorf) im Schulzenamt, um 10.30 Uhr in Perzynn

men, zu deren Inbetriebnahme 1,5 bis 2 Millionen Ploty erforderlich seien. Etwa 4000 Arbeiter könnten dadurch Beschäftigung finden.

Sperrung des Kleinen Grenzverkehrs

Wegen der großen Gefahr einer Einschleppung der Maul- und Klauenseuche ist vom Posener Wojewoden der Kleine Grenzverkehr in den Kreisen Kolmar, Wirzich und Kempen bis auf Widerruf gesperrt worden.

(Pierzyn) im Schulzenamt, um 12 Uhr in Jarzemo (Bendorf) in der Schule, um 14 Uhr in Przypreitynia (Brandorf) in der Schule, um 16 Uhr in Radnie (Nandel) in der Schule, um 18 Uhr in Strzeczno (Strese) im Schulzenamt; am 18. Januar um 9 Uhr in Lemnica (Lomnich) in der Schule, um 11 Uhr in Chrosznica (Kroschnitz) in der Schule, um 13 Uhr in Jarzemo (Bendorf) in der Schule, um 17 Uhr in Nowydwor (Weidendorfer) im Schulzenamt. In Stefanowo haben die Wahlen bereits stattgefunden.

Rattengift auslegen! Im Laufe des Monats Januar ist von allen Hausbesitzern zur Vertilgung der Ratten das von den Behörden gegen Bezahlung ausgegebene Gift auszuliegen. Beim Bogtamt Bentschen wird dieses Gift an folgenden Tagen ausgegeben: Am 7. Januar für die Gemeinden Kroschnitz, Friedenau und Lomnich, am 8. Januar für Nandel, Weidendorfer und Neudorf, am 10. Januar für Pierzyn, Brandorf und Stefanowo Hauland, am 11. Januar für Stefanowo, Strese und Jarzemo.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Schwere Autokatastrophe

Eine Autokatastrophe ereignete sich am Sonntagabend auf der Chaussee Wongrowitz-Eryn. Als die Autotaxe des hiesigen Besitzers Lasowski in der Nähe des Dorfes Kaliska drei Radfahrer überholen wollte, kam sie infolge der Glätte und des heftigen Unwetters ins Rutschen und fuhr gegen einen Chausseebaum.

Chodzież (Kolmar)

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sängers und Sängereinnen veranstaltete am 2. Januar d. J. im Vereinslokal (Frau Geiger) eine Vereinsfestlichkeit, die sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung wurden mehrere Lieder von Männerchor, vom Gemischten und vom Frauenchor stimmungsreich zu Gehör gebracht.

Achtung, Gestellungspflichtige! Die hiesige Stadtverwaltung gibt bekannt, daß das Gestellungsregister für alle Männer, welche in diesem Jahre verpflichtet sind, sich zur Aushebung zu stellen, zur öffentlichen Einsicht im Büro Nr. 4 des Rathauses vom 3. bis 14. Januar in den Dienststunden ausgelegt ist.

Oborniki (Obornil)

Beide Beine und Arme ausgetrissen.

Auf dem Gut Golaszyn trug sich ein furchtbarer Unfall zu. In der Brennerlei wollte der Arbeiter Martin Torgosz einen Treibriemen auflegen; dabei wurde er von der Transmission erfaßt, die ihm beide Beine und Arme austrieb.

Mord im Gefängnis

Budapest. In der Werkstatt des Mistolcer Mordtätigengefängnisses entdeckte man einen furchtbaren Mord. Der Wärtter des Gefängnisses wurde in der Werkstatt mit gepaltemem Schädel ohnmächtig in einer Blutlache aufgefunden.

Die beiden Sträflinge blieben in der Werkstatt allein, und als der Wächter zu ihnen eintrat, um Erkundigungen einzuziehen, warum die Arbeit so lange Zeit in Anspruch nehme, wurde er von den beiden Sträflingen mit einem Beil überfallen und niedergeschlagen. Die Sträflinge nahmen ihm sodann die Schlüssel ab und konnten unbemerkt in Sträflingskleidung entkommen.

Wolsztyn (Wollstein)

Opfer der Glätte. Am vergangenen Dienstag stürzte die 32jährige Irene Caha, Tochter des hiesigen Fleischermeisters, infolge der Glätte im Laden so unglücklich, daß sie sich erhebliche innere und äußere Verletzungen zuzog.

Miedzzychód (Wirnbaum)

Es wird Ernst mit dem Bau der großen Warthebrücke, der im Frühjahr, etwa Mai, beginnen soll, sowie sich die Frühjahrswasser verlaufen haben und die Rammarbeiten ruhig vorgenommen werden können.

Arbeitslosenunterstützung im Magistrat. Eine Ansammlung von Arbeitslosen während des ganzen Dienstags im Rathaus mußte durch ein Polizeiaufgebot um 17 Uhr beendigt werden. Die arbeitslosen Männer und Frauen hatten es sich in den Diensträumen bequem gemacht und störten durch laute Unterhaltung den Dienst.

Ostrów (Ostrowo)

Bei Granatexplosion verletzt

Sier rief ein Unfall starke Erregung hervor, der sich während eines Fliegerabwehrkurses ereignete. Eine Granate, die zu Schulungszwecken diente, explodierte plötzlich und verletzte den Instrukteur der Luftschule, Hauptmann Kapciu, am Bein. Der Verletzte wurde sofort ins Kreis Krankenhaus geschafft, wo festgestellt wurde, daß die Verletzung nicht schwer ist.

Miasteczko (Friedheim)

Fünf Personen auf dem Eise eingebrochen. Eine Gesellschaft von fünf Personen, die an einer Hochzeit teilgenommen hatte, nahm den Rückweg über die Nege. Als sie sich auf dem Eise befand, brach sie ein. Zum Glück konnte alle gerettet werden.

Wir gratulieren

Am Neujahrstage feierte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit der Landwirt Lubwig Radtke in Budzilowo seinen 85. Geburtstag. Sieben Kinder, 23 Enkelkinder und 7 Urenkel konnten dem Jubilar ihre Glückwünsche darbringen.

Kirchliche Nachrichten

- St. Petruskirche (Evang. Anstiftsgem.). Sonntag, 9. 1. fällt der Gottesdienst aus. Der nächste Gottesdienst am 16. 1. 10.15 Uhr.
St. Mathäi-Kirche. Sonntag, 9. 1., 10.30 Uhr: Gottesdienst Brummad. Danach Kirchengottesdienst. Dienstag keine Bibelstunde. Donnerstag, 5. Uhr: Jungmutterkunde.
Marosa. Sonntag, 9. 1., 9 Uhr: Gottesdienst. Brummad. Danach Kirchengottesdienst. Freitag, 7 Uhr: Jungmutterkunde.
Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Eröffnung der neuen Jahresarbeit. Montag, 8 Uhr: Vorkonferenz (Anfänger). Mittwoch, 7 Uhr: Jugendabend, 8.30 Uhr: keine Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Vorkonferenz.
Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenkutsch. S. Szary, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Friedenskapelle der Baptistengemeinde, Przemyslona 12. Sonntag, 9. 1., vorm. 10 Uhr: Predigt. A. Frank.
St. Marienkirche. Sonntag, 9. 1., 10.30 Uhr: Kirchengottesdienst. 4 Uhr: Jugendkinder. Donnerstag, 7.30 Uhr: Festkunde.
Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenkutsch. S. Szary, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.
Larnowo polg. Sonntag 9. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kosienheim. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Gottesdienst.
Kosienheim. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Gottesdienst.
Kirchengemeinde Schroda. Sonntag 9. 1., 11 Uhr: Predigtgottesdienst.
Kosienheim. Sonntag, 9. 1., 9 Uhr: Kirchengottesdienst.
Wilhelmsau. Sonntag, 9. 1., 9 Uhr Gottesdienst; anst. Kirchengottesdienst.
Gärten. Sonntag, 9. 1., vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst.
Patowalde. Sonntag, 9. 1., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.
Kamisch. Sonntag, 9. 1., 8.45: Uhr Kirchengottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. 20 Uhr: Verein junger Männer.
Mittwoch, 20 Uhr: Verein junger Männer.
Evangelische Gemeinschaft Kamisch. Sonntag, 16 Uhr: Andacht. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Am Vorabend des Krieges

Diplomatischer Notenwechsel. Vorbereitungen zu Lande und zu Wasser. Fieberhafte Mobilisierung der Streitkräfte. Und im Verborgenen — die gefährliche Arbeit der Spione. Das ist das übliche Bild, wenn zwei große Mächte sich den Krieg erklären. So war es auch am Vorabend des russisch-japanischen Krieges, dessen Großtat — der Kampf um Port Arthur — für immer ein Symbol des Heldentampfes und soldatischer Ehre bleibt.

Bevorstehende Außenhandelsbesprechungen

Wie die halbamtliche polnische Nachrichtenagentur „Iskra“ meldet, sollen in der zweiten Januarhälfte die Beratungen der polnisch-italienischen Regierungskommission aller Wahrscheinlichkeit nach in Warschau beginnen.

Die Uebernahme der Kohlenmagistrale

Wie wir bereits kurz berichteten, hat die Französisch-Polnische Eisenbahngesellschaft mit dem 1. Januar 1938 die Ausbeutung der Kohlenmagistrale Schlesien-Gdingen übernommen.

Altstoffverwertung auch in Polen

Ende Dezember fand in Warschau in der Handels- und Gewerbekammer eine Tagung statt, in der die Frage der Verwertung von Altstoffen erörtert wurde.

Der Verbrauch von Kaffee, Tee und Kakao in Polen

Eine Veröffentlichung des Leiters des Verbandes polnischer Zuckerwaren- und Schokoladenfabriken Kikolski ist zu entnehmen, dass der durchschnittliche Jahresverbrauch im Zeitraum von 1922-1936 etwa 20 000 dz Tee, 66 000 dz Kaffee und 47 000 dz Kakao betragen hat.

Besteuerung von Börsentransaktionen mit Landprodukten

Seit dem Jahre 1920 bestehen Vergünstigungen, die darauf beruhen, dass Börsentransaktionen mit Landprodukten, die durch ordentliche Handelsbücher und von den Börsenmaklern ausgestellte Vertragskarten nachgewiesen werden mussten von der Umsatzsteuer befreit waren.

Umschlag in Danzig und Gdingen gestiegen

Danzig hinter Gdingen stark zurückgeblieben

Die polnische Eisenbahnverwaltung veröffentlicht ihre Statistik über den auf sie entfallenden Anteil an dem Umschlag über Danzig und Gdingen. Da der Binnenschiffsverkehr keine grosse Rolle spielt, ergeben diese Zahlen bereits einen aufschlussreichen Ueberblick über die Zunahme des Umschlages in den beiden Häfen im vergangenen Jahr.

Table with columns: Ausfuhr, Danzig, Gdingen, 1936, 1937. Rows include Kohle, Getreide, Zucker, HClz, Naphtha-erzeugn., Eisen, Zement, And. Güter, and totals.

Aus dieser Statistik ziehen die „Danziger Neuesten Nachrichten“ die Schlussfolgerung, dass zwar in beiden Häfen eine erfreuliche Zunahme des Umschlages zu verzeichnen sei, für Danzig aber diese Zunahme nur durch den verstärkten Kohlenexport zustande gekommen wäre.

Für Gdingen liegen die Verhältnisse wie folgt: mit über 6.3 Mill. t Kohle, die ausgeführt wurden, hat Gdingen fast die Höhe des Danziger Gesamtwarenumschlages erreicht.

treide, trotz der hemmenden Wirkungen der Getreide-Ausfuhrsperrre. Während in Danzig dadurch der Getreideexport auf das schwerste beeinträchtigt wurde, sind über Gdingen und die sechsfachen Getreidemenge ausgeführt worden, wie im Jahre 1936.

Die Einfuhrziffern sind für Danzig uneinheitlich. Während der Erzimport um rund 80% stieg und auch wieder Schrott über Danzig ging — die Hauptschrotteinfuhr geht aber nach wie vor über Gdingen — sind Düngemittel, Reis und Eisen und verschiedene andere Artikel rückläufig gewesen.

Alles in allem hat Danzig zwar im seewärtigen Warenverkehr Polens im Jahre 1937 nicht schlecht abgeschnitten, bleibt aber immer noch ganz wesentlich hinter Gdingens Umschlagziffern zurück.

Reise des lettischen Finanzministers nach Warschau

Wie die halbamtliche polnische Nachrichtenagentur „Iskra“ meldet, wird in der ersten Januarhälfte der lettische Handelsminister Ekis in Warschau erwartet, der dem polnischen Minister für Industrie und Handel, Roman, seinen Gegenbesuch abstatuen will.

Zollveränderung zwischen Polen und der UdSSR

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 90 vom 31. 12. 1937 bringt eine Verordnung des Staatspräsidenten betr. vorläufige Inkraftsetzung der Bestimmungen der Zollveränderung zwischen Polen und der UdSSR.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table of Posener Effekten-Börse from 7. Januar 1938, listing various bonds and securities with prices.

Warschauer Börse

Reutenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest in den Privatpapieren etwas schwächer. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 79.25.

wirtschaftsbank I. Em. 81. 5/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 4/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau, Serie V 63.75—63.88.

Table of Amtliche Devisenkurse for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 115.00, Wegiel 30.25, Lilpon 61.25, Modrzewjów 14.50, Starachowice 34.75—35.50 bis 35.25, Zyrardów 60.50.

Getreide-Märkte

Bromberg. 5. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 22.75—23, Standardweizen I 27.75—28, Standardweizen II 26.75—27, verregneter Hafer 19.75—20, Braugerste 20.75 bis 21.75, Gerste 19.25—19.50, Roggenkleie 15—15.50.

Regelung der Zucker- und Zuckerrübenwirtschaft in der Kampagne 1938/39

Im Dziennik Ustaw Nr. 90 vom 31. 12. 1937 ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen betr. Produktionsgebiete sowie Innenkontingent und Zuckerrücklagen für die Kampagne 1938/39.

Ausweis der Bank von Danzig

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 31. 12. 1937 zeigt im Vergleich zum letzten Medio-Ausweis eine Zunahme des Goldbestandes um 0.24 Mill. Gulden und des Devisenbestandes um 0.11 Mill. G.

424, Gerste 133, Hafer 358, Weizenmehl 122, Roggenmehl 111, Weizenkleie 33, Roggenkleie 271 t. Stimmung: ruhig.

Posen, 7. Januar 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table of Richtpreise for various grains like Weizen, Roggen, Braugerste, etc., with price ranges.

Stimmung: unverändert. Gesamtumsatz: 3448.8 t, davon Roggen 745, Weizen 620, Gerste 695, Hafer 15 t.

Warschau, 5. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.50 bis 30, Sammelweizen 29 bis 29.50, Standardroggen I 23.50 bis 24, Braugerste 21.75—22.25, Standardgerste I 20—20.25, Standardgerste II 19.50—19.75, Standardgerste III 19—19.50, Standardhafer I 21.75—22.50, Standardhafer II 20—20.75, Weizenmehl 65% 40.50—42, Schrottmehl 95% 25.75—26.50, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 15.75 bis 16.25, Roggenkleie 14.50—15, Gerstenkleie 14 bis 14.50, Felderbsen 27—28, Viktoriaerbsen 29—30, Blaulupinen 14.50—15, Gelblupinen 15.25 bis 15.75, Serradella gereinigt 35—37, Wintererbsen 55—56, Sommererbsen 53—54, Winter- und Sommererbsen 51—52, Leinsamen 90% 46 bis 46.50, blauer Mohr 81—83, Senf 35—40, Rotklee roh 95—105, Rotklee gereinigt 97% 120 bis 130, Weissklee roh 190 bis 210, Weissklee gereinigt 97% 220—240, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 18.25—18.75, Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 20.50—21, Sojaschrot 45% 24.50—24.75, Fabrikkartoffeln 18% 3.25—3.50, gepresstes Roggenstroh 8—8.50, Netzeheu 8.50—9.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1264 t, davon Roggen 360 t. Stimmung: ruhig.



Am 2. Januar 1938 entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,

Geheimer Regierungsrat

Dr. jur. Ernst Wilms-Posen

Oberbürgermeister a. D. — Inhaber hoher Orden
im 72. Lebensjahre, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche.

Lucie Wilms-Posen, geb. Hagedorn,
Carola Ramser, geb. Wilms-Posen,
Erna Renkl, geb. Wilms-Posen,
Dipl.-Landwirt Kurt Wilms-Posen,
Dr. med. Harald Wilms-Posen,
fähnrich Gerd Wilms-Posen,
Heinz Wilms-Posen,
Ludwig Ramser,
Dr. Heinrich Renkl,
Maria Hiedemann, geb. Wilms,
Paula Schmitz-Helff, geb. Wilms,
und 5 Enkelkinder.

Düsseldorf (Freiligrathstr. 25), Berlin, Hafenslohr, Münster, Köln, den 2. Januar 1938.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, dem 5. Januar 1938, morgens 8 Uhr in der St. Rochus-Pfarrkirche gehalten; die Trauerfeier ist am gleichen Tage morgens 9 1/2 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes zu Düsseldorf. Hieran anschließend erfolgt die Überführung nach Rheda in Westfalen, woselbst nachmittags 3 1/2 Uhr im engsten Familienkreise die Beisetzung von der kath. Pfarrkirche aus stattfindet.

(Wiederholt aus einem Teil der Ausgabe vom 6. Januar 1938.)

**Leder-,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen**
Gummi-, Spiral- und
Hanf-Schläuche, Klinge-
ritplatten, Flanschen und
Manilochichtungen,
Stoppbuchsenpadungen,
Woolle, Maschinendle,
Wagenfette empfiehlt
SKLADNICA
Pozn. Spółki Okowicanej
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Meje Marcinkowskiego 20

Rollen-Spangen
Neuheit Stüd 1.20 z
Haarweller, Karton
30 gr. Haarwid-
ler Dub. 2.40 z,
Wasserwellen-
tamm 1.— z,
Dndulationss-
hauben 4.—, Schleier
0.40 bis 1.20 z, Haarehe
20 gr. Brenneisen 40 gr.
Industrieschere 1.— z,
Brennlampen 1.90 z.
St. Wenzel
Poznań
M. Marcinkowskiego 19.

KOLA

ERBE TABLETTEN
machen Müde mobil

R. Barcikowski S. A. Poznań

Augenarzt
Dr. Emil Mutschler,
Poznań, Wesola 4. Tel. 13-96
(hinter Theater und Theaterbrücke)
zurückgekehrt.

Treibriemen
und alle technischen Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Lichtspieltheater Słonce

Sonnabend, 8., u. Sonntag, 9. Januar, um 3 Uhr nachm.
Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen
Wenn man verliebt ist
In den Hauptrollen: Grace Moore — Gary Grant.
In diesem Film singt die berühmte amerikanische Sängerin
Grace Moore Oper-Arien und die schönsten Schlager:
„Siboney“ und „Minnie the Moocher“.
Der Film ist auch für Jugendliche ab 16 Jahren gestattet.
Eintrittskarten Parterre 50 Gr. — Balkon 75 Gr. sind im
Vorverkauf ab heute, Freitag, an der 3. Kinokasse zu haben.
Heute, Freitag, zum letzten Male der wunderschöne Film
„Ernte“
mit Paula Wessely — Attila Hörbiger.
Das ist die letzte Gelegenheit diesen schönen Film zu bewundern.

Für die liebevolle Anteilnahme bei der
Beerdigung unseres lieben Entschlafenen
Gustav Schiller
danken hiermit herzlichst, insbesondere Herrn
Pastor Zellmann für die trostreichen Worte.
Marie Schiller
und Kinder.
Posen, den 7. Januar 1938.

Vermählt
Carl-August Vogeler
Margarete Vogeler
geb. Klöss
Bromberg (Polen) Freiburg i. Br.
Januar 1938.

Pelze

in großer Auswahl, Felle
aller Art, sowie sämtliche
Umarbeitungen zu nied-
rigsten Preisen.
Witold Zaleski
Kürschnermeister
vorm. Berlin,
Poznań,
św. Marcin 77.

Cognac

französischer, heimische
Weinbrandsorten
Nyka & Posłuszny, Poznań
Wroclawska 33/34. Tel. 1194.
Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

Den kann sich jeder leisten

Den Telefunken Super Fenomen. Er ist wirk-
lich ein Phänomen der Technik (25 Watt Strom-
verbrauch) sowie ein Phänomen im Preise.
Barpreis: z1 289.—
Ratenpreis: Anzahlung z1 20.—
plus 16 Monatsraten zu je z1 20.—
Lassen Sie sich von uns die hochwertigen
Telefunkenempfänger vorführen.
IDASZAK u. WALCZAK
Poznań, św. Marcin 18, (Ecke Ratajczaka) Telefon 1459

Damen

aus gutem Hause zur Anlernung als Propa-
gandistinnen von Großunternehmen der Nahr-
mittelbranche gesucht.
Bedingung: Beherrschung der deutschen und
polnischen Sprache. Bewerbungen erbeten unt.
1010 an die Geschft. d. Zeitung. Poznań 3.

Kleine Anzeigen

Aberscheißwort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellensuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für offizielle Anzeigen 50 „
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Verbesserte
Patent - Graepel-
Siebe
Patent - Graepel-
Schüttlerbelag.
Prospekte und Referenzen
auf Wunsch durch
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spóldz. z ogr. odp.
Poznań

Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgam,
Hecker, Triumph mit
Sachmotor, elektr.
Licht, Registrierung
wie Fahrrad
verkauft billig
WULGUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.
KORSETTS
Damenwäsche, Triko-
tagen und Strümpfe
EISTE
früher Neumann
Br. Pierackiego 18
2. Geschäft:
Al. Marsz. Piłsudskiego 1

Antiquitäten Volkskunst

Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6

Trikotagen

Schützen Sie sich
gegen Kälte und Er-
kältungen durch zweck-
mäßige Unterkleidung.
Meine Lager sind gut sortiert.
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10.
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

Drehbank

Drehlänge 3 m, Spizen-
höhe 220/420 mm, in
prima Zustand, verlaufen
gegen Rasse. Anfr. unter
1023 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Motor- Drehmaschine

„Fähne-Landsberg“ mit
doppelter Reinigung,
Entgranner, Sortier-
zylinder, passend für 8
bis 10 PS-Motor oder
kleine Automobile, sämt-
liche Lager Kugellager,
in sehr gutem Zustand,
verlaufe billig. Anfragen
unter 1024 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Speise- und Steck- zwiebeln

verkauft, auch in kleineren
Mengen
A. May
Gartenbaubetr.
Znowroclaw

Kaufgesuche

Antiquitäten
goldene silberne Schmud-
sachen. Bestecke kauft
Caesar Mann
ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

Tiermarkt

Jagdhund

Langhaar, Rude, 1 1/2 J.
alt, scharf, Spi. i. Wasser
u. Land, Preis 85,— z1
verkauft
Revierförster
H. Pardulla
Jaworze, poczta Książki.

Zuchthengst

Athlet II v. Athlet-Me-
dus a. d. St. v. Korporal-
Sergeant a. d. St.
v. Wolfstern.
Richter
Sędziwiec poczta Wyszota
pow. Wyrzysk.

Pensionen

Schülerpension

mit sehr guter Verpfle-
gung für 1-2 Schüler.
Auf Wunsch polnische
Konversation. Ab sofort.
Offert. unter 1017 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Zimmer

Möbliertes
Zimmer
von sofort frei.
M. M. Wilkufstiege
Wohnung 6.

Pole sucht Zimmer

mit voller Pension, Nähe
Segelst. Offert. unter
1016 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Junges Mädchen

deutsch und polnisch
sprechend, sucht Stellung
im Geschäft oder als
Filialetterin m. Kaution.
Offert. unt. 1018 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Lüchtiqer Gärtner

erste Kraft, prima Zeug-
nisse (b. F. C. Schmidt
in Erfurt beschäftigt ge-
wesen) Leiter einer groß-
fürstl. Gärtnerei, be-
wandert in sämtlichen
Zweigen seines Berufes.
Deutsch und Polnisch
perfekt, sucht sofort entl.
per 1. April 1938 passend.
Stellung. Offert. unter
1021 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Junges Mädchen

sucht Stellung
im Haushalt oder zu
Kindern in Posen, Koch-
u. Nähtkenntnisse vor-
handen. Offerten unter
1019 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Alteres Mädchen

sucht vom 15. Januar
oder 1. Febr. Stellung
in kleinerem Stadthaus-
halt. Nähe Oborniki be-
vorzugt. Bin mit allen
häusl. Arbeiten vertraut.
Offert. unt. 1022 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Altere, arbeitssame Frau

sucht Stellung im Haushalt.
Off. unter 1005 an die
Geschft.stelle d. Zeitung
Poznań 3.

Oberschweizer

33 Jahre alt, 14 Jahre
im Beruf, mit guten
Zeugnissen, in letzter
Stelle 8 Jahre, sucht
Stellung zum 1. April.
Lwiniski
Kobylepole-Duby
p. Poznań.

Wer besorgt deutscher Familie

Arbeit.

Anfertigung von Strick-
sachen aller Art, mit
Hand und Maschine.
Dieser
Belvederst 33.

Für freie Station

übernimmt ein Absolvent
des poln. Lehrerseminars
Stellung. Kann perfekt
Deutsch, auch Klavier-
unterricht erteilen. Off.
unter 1014 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Sattlergehilfe

der auch Polsterarbeit be-
steht, wird von sofort ge-
sucht (Dauerstellung). Off.
u. 1011 an die Geschft.
d. Zeitung Poznań 3.

Zwei tüchtige Gärtnergehilfen

stellt ein
A. May
Gartenbaubetrieb
Znowroclaw.

Stütze

der Hausfrau, eblg. Mädchen
vom Lande, für einen klein.
Stadthaushalt ges. Lebens-
lauf u. Gehaltsanprüche.
Off. u. 1004 a. d. Geschft.
d. Zeitg. Poznań 3.

Kino

KINO „SFINKS“

27 Gradnia
„Nachtfalter“
Entzückende, gigantische
Schauspielwerkeiten.
KINOTHEATER
„GWIAZDA“
Al. Marcinkowskiego 28
Ab 8. Januar ein hin-
reichender Liebesfilm
„Die Geschichte
einer Nacht“.
In den Hauptrollen:
Charles Boyer — Jean
Arthur.